Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN"

Sonnabend, 27. Februar 1971

6. Jahrgang ● Nr. 42 (1 336)

Preis 2 Kopeken

XIII. PARTEITAG DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI KASACHSTANS

Am 26. Februar setzte in Alma-Ata, im Wladimir-Iljitsch-Lenin-Palast der XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans seine Arbeit fort.

Auf der Morgensitzung hielt der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR, Genosse B. A. Aschimow das Referat „Über den Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971—1975".

Darauf begann der Parteitag die Erörterung des Referats „Über den Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971—1975". In den Debatten sprachen: S. Mukaschew, Erster Sekretär des Gurjewer Gebietsparteikomitees, S. K. Kussainow, Erster Sekretär des Turgaier Gebietsparteikomitees, P. P. Mischin, Direktor des Karagandaer Hüttenkombinats, Sch. Jessenow, Präsident der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR, E. I. Orshechowski, Minister für Bau von Betrieben der Schwerindustrie, T. M. Galikowa, Arbeiterin der Alma-Ataer Gagarin-Nähfirma, G. W. Winogradow, Chef der Verwaltung der Kasachischen Eisenbahn.

Der Parteitag faßte einen Beschluß zum Entwurf des ZK der KPdSU „Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahrplan der Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971—1975".

Der Parteitag nahm einstimmig eine Resolution zum Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans an.

Der XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans wählte das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans und die Revisionskommission der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Mit großer Begeisterung nahmen die Delegierten des XIII. Parteitags der KP Kasachstans ein Grußschreiben an das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei der Sowjetunion an.

Auf der Schlußsitzung des Parteitags trat der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew mit einer Rede auf.

Der XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans wird für beendet erklärt.

Die Delegierten des Parteitags singen stehend die Parteihymne „Die Internationale".

• • •

Am Abend wurde im Wladimir-Iljitsch-Lenin-Palast für die Delegierten des XIII. Parteitags der KP Kasachstans ein großes Konzert der Kunstmeister Kasachstans gegeben.

INFORMATIONSMITTEILUNG

über die Plenartagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans

Am 26. Februar 1971 fand eine Plenartagung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans, das von dem XIII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans gewählt wurde, statt.

Das Plenum erörterte Organisationsfragen.

Das Plenum des ZK wählte zu Mitgliedern des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans A. A. ASKAROW, B. A. ASCHIMOW, A. M. WARTANJAN, M. B. IKSANOW, S. N. IMASCHEW, A. S. KOLEBAJEW, D. A. KUNAJEW, N. G. LJASTSCHENKO, W. K. MESJATZ, S. B. NIJASBEKOW und W. K. SEWRJUKOW.

Zu Kandidaten des Büros des ZK der KP Kasachstans wurden K. A. JEGISBAJEW und I. G. SLASHNEW gewählt.

Das Plenum wählte zum Ersten Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans D. A. KUNAJEW.

Zum Zweiten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde W. K. MESJAZ gewählt.

Das Plenum wählte zu Sekretären des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans M. B. IKSANOW, S. N. IMASCHEW, A. S. KOLEBAJEW und W. K. SEWRJUKOW.

Das Plenum bestätigte die Leiter der Abteilungen des ZK der KP Kasachstans und die Redakteure der Republikzeitungen.

• • •

Am 26. Februar 1971 fand eine Sitzung der Revisionskommission der Kommunistischen Partei Kasachstans statt. Zum Vorsitzenden der Revisionskommission wurde W. A. BONDARENKO gewählt.

Über den Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971—1975

Referat des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR, Genossen B. A. ASCHIMOW

Genossen!

Der vom Zentralkomitee der KPdSU gebilligte Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU für den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1971—1975 wurde zur Erörterung unseres Parteitags vorgelegt.

Der Direktivenentwurf ist ein Dokument von größter politischer und Staatswichtigkeit. Er wurde auf der Grundlage einer tiefen wissenschaftlichen Analyse der Sowjetökonomik mit Berücksichtigung des heutigen Niveaus ihrer Entwicklung und der Leistungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ausgearbeitet, ihm liegen die Leninschen Hinweise: weiter vorangehen, unbedingt mehr erzielen, von der Lösung gewöhnlicher Aufgaben zur Lösung komplizierterer Aufgaben überzugehen, zugrunde. Den Grundinteressen der Werktätigen entsprechend, stellt der Direktivenentwurf ein umfassendes Programm des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande für das nächste Planjahrfünft dar.

Die Kommunisten, alle Werktätigen Kasachstans wie auch alle Sowjetmenschen billigen den Direktivenentwurf aufs wärmste. Sie sehen in diesem begeisternden Dokument die Verwirklichung der Generallinie der Partei, ihre unerschütterliche Einheit mit dem Volk, die weitsichtige Weisheit und den wahren Leninschen Stil in der Arbeit ihres Kampfstabs — des Leninschen Zentralkomitees der KPdSU. **(Beifall).**

Die Werktätigen unserer Heimat haben in den Jahren des vorigen, achten Planjahrfünfts unter der Leitung der Partei neue große Erfolge in der Entwicklung aller Zweige der Volkswirtschaft, in der Lösung sozialer Aufgaben, in der Hebung des materiellen und kulturellen Niveaus des Lebens der Sowjetmenschen erzielt.

Einen würdigen Beitrag zur Erfüllung der Aufgaben des achten Planjahrfünfts leistete unsere Republik. Im Rechenschaftsbericht des ZK, den der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Sekretär des ZK der KP Kasachstans, Genosse D. A. Kunajew hielt, wurde der Weg markant gezeigt, den Kasachstan und das ganze Land im verflossenen Planjahrfünft zurückgelegt haben. Darin wurde eine gründliche Analyse der Arbeit der Republikparteiorganisation in ihrem Kampf für den unablässigen Aufstieg der Ökonomik und Kultur Kasachstans, für die Verwirklichung der Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU und der Beschlüsse des XII. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans gegeben und die wirtschaftlich-politischen Aufgaben des weiteren kommunistischen Aufbaus in der Republik bestimmt.

Die Erfolge Sowjetkasachstans in allen Bereichen des sozial-ökonomischen Lebens, sein ständig wachsender Beitrag zur Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus in unserem Lande sind das Ergebnis der großen organisatorischen und politischen Tätigkeit der Kommunistischen Partei Kasachstans.

Es ist das Ergebnis des heldenhaften Schaffens der Arbeiterklasse, der Kolchosbauernschaft und der Intelligenz, der brüderlichen Einigkeit und gegenseitigen Hilfe der Völker unserer Heimat, die von der Partei im Geiste der lebenspendenden Völkerfreundschaft erzogen wurden.

Das ist das Ergebnis der großen Hilfe, der ständigen Aufmerksamkeit und Sorge, die das Zentralkomitee der KPdSU, der Ministerrat der UdSSR und persönlich der Generalsekretär des ZK der KPdSU, Genosse L. I. Breshnew für Kasachstan bekunden. **(Beifall).**

Der neunte Fünfjahrplan eröffnet vor dem Sowjetvolk neue erhabene Perspektiven. Er ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg der Sowjetgesellschaft zum Kommunismus, in der Schaffung seiner materiell-technischen Basis, in der Festigung der ökonomischen und Verteidigungsmacht des Landes.

Die Durchführung des neunten Fünfjahrplans wird von großer internationaler Bedeutung sein, das neue Wachstum der Ökonomik unserer Heimat wird zur weiteren Stärkung der sozialistischen Staatengemeinschaft beitragen und erneut den Vorteil des sozialistischen Planwirtschaftssystems demonstrieren.

Das Wichtigste, was die bevorstehende Etappe des Kampfes für den Kommunismus charakterisiert, ist die sichere Entwicklung der ganzen Ökonomik und das schnelle Anwachsen des Volkswohlstandes auf dieser Grundlage.

Im Direktivenentwurf wird betont: „Die Hauptaufgabe des Fünfjahrplans besteht darin, um einen bedeutenden Aufschwung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes auf der Grundlage eines raschen Entwicklungstempos der sozialistischen Produktion und der Steigerung ihrer Effektivität, des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Beschleunigung des Wachstums der Arbeitsproduktivität zu sichern."

Ausgehend aus den Hauptaufgaben des Fünfjahrplans merkt die Partei ein hohes Wachstumstempo und eine Proportionalentwicklung der gesellschaftlichen Produktion, besonders der Landwirtschaft, der Leicht- und der Nahrungsmittelindustrie, eine beträchtliche Steigerung der Effektivität aller Zweige der Volkswirtschaft vor.

Das Nationaleinkommen ist im Planjahrfünft um 37—40 Prozent zu erhöhen, wobei mindestens 80 Prozent seiner Zunahme durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt werden müssen.

Im Direktivenentwurf wird besonders betont, daß als gewaltige Hebel zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahrplans die Beschleunigung des Tempos des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und die Verwirklichung einer einheitlichen technischen Politik, die Erhöhung des Bildungsstandes und der Qualifikation der Werktätigen, die allseitige Entwicklung der grundlegenden und angewandten wissenschaftlichen Forschungen und die schnellste Einführung ihrer Ergebnisse in der Volkswirtschaft dienen müssen.

Diesen Zielen muß auch die weitere Vervollkommnung der Verwaltung, der Planung und ökonomischen Stimulierung unterstellt sein.

Von den Interessen der Stärkung der wirtschaftlichen Macht des Landes geleitet, setzt die Partei in den Direktiven für den neunten Fünfjahrplan konkrete Planaufgaben für jeden Zweig der Volkswirtschaft fest.

Im Bereich der Industrie wird die Aufgabe des weiteren Ausbaus und der Vervollkommnung der industriellen Basis für die Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft festgesetzt.

Der Ausstoß der Industrieproduktion soll im Planjahrfünft um 42—46 Prozent, darunter die Produktion von Produktionsmitteln um 41—45 Prozent und die von Konsumgütern um 44—48 Prozent erhöht werden.

Auf dem Gebiet der Landwirtschaft läßt sich die Partei von dem auf dem Juliplenum des ZK erarbeiteten umfassenden Programm zur Entwicklung dieses überaus wichtigen Zweiges, zur Erhöhung seiner Intensität leiten. Es steht bevor, den durchschnittlichen Jahresumfang der Produktion von landwirtschaftlichen Erzeugnissen gegenüber den vorangegangenen Planjahrfünft um 20 — 22 Prozent zu erhöhen und damit eine vollständigere Befriedigung des wachsenden Bedarfs der Bevölkerung an Lebensmitteln und der Industrie an Rohstoffen zu sichern. Für die Lösung dieser Aufgabe wurden Maßnahmen zur Festigung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft beschlossen.

Neue hohe Aufgaben setzt der neunte Fünfjahrplan auf dem Gebiet des Investitionsbaus. Es wird geplant, die Investitionen in die Volkswirtschaft um 36—40 Prozent zu erhöhen. Dabei sind eine besondere Steigerung der Effektivität der Kapitalanlagen, eine rationellere Ausnutzung von materiellen und finanziellen Ressourcen vorgesehen, um vien größtmöglichen Produktionszuwachs je Rubel der investierten Mittel zu erzielen.

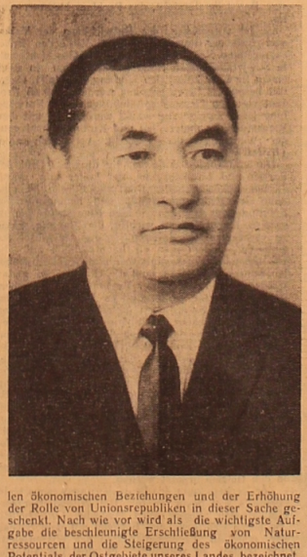
Der Direktivenentwurf stellt großzügige und wichtige Aufgaben auf dem Gebiet der Entwicklung **des Transport- und des Fernmeldewesens**, sowie der **Dienstleistungen**, die zu einem großen mechanisierten Volkswirtschaftszweig werden sollen.

Wie schon oben gesagt, sind alle Aufgaben des Planjahrfünfts dem Hauptziel — **der Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Sowjetmenschen untergeordnet.** Im Direktivenentwurf sind die Interessen des Landes im ganzen und die Interessen jedes einzelnen Menschen harmonisch vereinigt. Dieses ganze hervorragende Dokument ist von der großen Sorge der Partei für den Menschen, für sein Wohl durchdrungen. **(Beifall).**

In den fünf Planjahren werden die Realeinkünfte pro Kopf der Bevölkerung um 30 Prozent anwachsen. Der Durchschnittsverdienst der Arbeiter und Angestellten wird sich um 20 — 22 Prozent und die Entlohnung der Kolchosbauern in der gesellschaftlichen Wirtschaft der Kolchose — durchschnittlich um 30 — 35 Prozent erhöhen. Um 40 Prozent werden sich die gesellschaftlichen Konsumtionsfonds vergrößern, die für Verbesserung des Gesundheitsschutzes, für Entwicklung der Volksbildung, für Kinderausbildung und Kindererziehung, für Erhöhung von Renten für Arbeiter, Angestellte und Kolchosbauern, von Stipendien für Studierende verwendet werden sollen.

Es wurde ein kolossales Programm im Bau von Wohnungen, kulturellen und sozialen Objekten sowie eine beträchtliche Erweiterung des Umfangs von Dienstleistungen an der Bevölkerung vorgemerkt.

Große Aufmerksamkeit wird im Direktivenentwurf der weiteren Verbesserung der Verteilung von Produktivkräften, der Vervollkommnung der territorialen ökonomischen Beziehungen und der Erhöhung der Rolle von Unionsrepubliken in dieser Sache geschenkt. Nach wie vor wird als die wichtigste Aufgabe die beschleunigte Erschließung von Naturressourcen und die Steigerung des ökonomischen Potentials der Ostgebiete unseres Landes bezeichnet. Dieser feste Kurs unserer Partei findet seine markante Verwirklichung in Kasachstan, das bereits jetzt den dritten Platz im Lande im Gesamtumfang der industriellen und der landwirtschaftlichen Produktion behauptet. **(Beifall).**



Im neunten Planjahrfünft sollen für die Entwicklung der Ökonomik und Kultur der Republik neue riesige Investitionen zugewiesen werden. Allein der Ausstoß der Industrieproduktion wird sich um 57 — 60 Prozent erhöhen, was sein geplantes Wachstumsniveau im Landesmaßstab bedeutend übertrifft.

Kasachstan erscheint im neuen Planjahrfünft als ein Land mächtiger Industriekomplexe und -knoten, hochmechanisierter Großsowchose und -kolchose, mit einer sich stürmisch entwickelnden Energetik, mit einem entwickelten Netz von Verkehrsmagistralen, noch mehr umgewandelten Städten und Dörfern. Sein ökonomisches Gesicht wird nach wie vor von den führenden Zweigen der Schwerindustrie, von der Eisen- und der Buntmetallindustrie, der chemischen und Heizstoffindustrie sowie von den neuen Großbetrieben des Maschinenbaus, der Leicht- und der Nahrungsmittelindustrie geprägt sein, die nach dem neuesten Stand der Wissenschaft und Technik ausgerüstet sind. Die Rolle Kasachstans in der Unionsproduktion wird rapid ansteigen, seine Erzeugnisse werden eine noch größere Verbreitung in unserem Lande und außerhalb seiner Grenzen finden.

Die Wissenschaft und Kultur werden ihre Weiterentwicklung erfahren. Die Zahl der Bevölkerung wird anwachsen, ihr Lebensstandard wird sich erhöhen. Der wohltuende Einfluß des Fünfjahrplans wird buchstäblich in jedem Rayon und Gebiet, in jeder Ortschaft der Republik — von ihrer Hauptstadt Alma-Ata bis zu den entferntesten Sowchos- und Kolchossiedlungen — zutage treten.

Es handelt sich somit um solch tiefgehende qualitative Wandlungen im sozial-ökonomischen Leben der Republik, um solch einen grandiosen Fortschritt, daß sie es gestatten, mit vollem Recht zu sagen: Das neunte Planjahrfünft wird für das kasachische Volk und alle Werktätigen Sowjetkasachstans zu einem wahrhaft historischen Meilenstein auf dem Wege zum Kommunismus werden! **(Beifall).** Gestatten Sie mir jetzt, über die wichtigsten Richtungen in der Entwicklung der Volkswirtschaft der Kasachischen SSR im neunten Planjahrfünft ausführlicher zu berichten.

Industrie

Es ist geplant, in den fünf Jahren den Umfang der Industrieproduktion in der Kasachischen SSR um 57 — 60 Prozent zu erhöhen und die Weiterentwicklung der Elektroenergetik, der Buntmetall- und der Eisenindustrie, der Heizstoff-, der chemischen Industrie, des Maschinenbaus, der Leicht- und der Nahrungsmittelindustrie sicherzustellen.

Die Entwicklung der Industrie wird von einer weitgehenden Einbürgerung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, von der Beschleunigung der technischen Umrüstung aller Industriezweige begleitet werden. Es soll die Erzeugung von über 250 neuen Arten der Industrieproduktion gemeistert werden, deren großen Teil Volksbedarfsgüter darstellen werden.

Es wird eine weitere Vervollkommnung der Struktur und eine rationellere Verteilung der Industrieproduktion, eine Erweiterung ihrer Rohstoffbasis vorgemerkt.

Die Erzeugung der **Elektroenergie** wird 1975 auf 52 Milliarden Kilowattstunden gebracht werden. Es wird vorgesehen, den Bau des Jermaker Staatlichen Bezirkskraftwerks, des Kaptschagaier Wasserkraftwerks und der Alma-Ataer Wärmekraftzentrale, die Inbetriebnahme der ersten Aggregate des Karagandaer und des Pawlodarer Wasserkraftwerks, die Erweiterung der Ksylordaer und der Gurjewer Wärmekraftzentrale zu beenden. Über die Hälfte der in Betrieb zu nehmenden Kapazitäten sind hochleistungsfähige Großenergieblöcke von je 300 000 Kilowatt, die mit Elektronenrechenmaschinen ausgestattet sind.

Ein weiteres Wachstum wird das Fernleitungsnetz erfahren. Es sollen die Fernleitungslinien Jermak — Rubzowsk, Jermak — Temirtau — Agadyr, Taschkent — Tschimkent von je 500 Kilovolt sowie eine Reihe von Fernleitungen von 220 Kilovolt in Betrieb gesetzt werden. Der Verbrauch der Elektroenergie in der Volkswirtschaft wird bedeutend ansteigen, der Verbrauch der Elektroenergie je Arbeiter in der Industrie wird sich um 34 Prozent erhöhen. An die zentralisierten Stromversorgungsquellen sollen über 90 Prozent der Kolchose und Sowchose angeschlossen werden — gegenüber 70 Prozent zu Beginn des laufenden Jahres.

Für die Entwicklung der Elektroenergiewirtschaft werden 830 Millionen Rubel investiert.

Die **Erdölgewinnung** wird 1975 30 Millionen Tonnen ausmachen und sich gegenüber 1970 aufs 2,3fache vergrößern, die Gasgewinnung wird 6,5 Milliarden Kubikmeter erreichen und sich verdreifachen. Dabei ist es vorgesehen, 83 Prozent Erdöl und 75 Prozent Gas auf Mangyschlak zu gewinnen. Ein solches Wachstum wird durch die weitere Erschließung der größten Vorkommen Usen und Shelybai, durch die Innutzungnahme von 7 neuen Erdöl- und Gasvorkommen erzielt. Auch im Embagebiet wird die Erdölgewinnung ebenfalls ansteigen. Man wird mit dem Bau eines Gasverarbeitungswerks, der Ferngasleitungen Usen — Bejneu und Prorwa—Opornaja beginnen. Das wird dem Naturgas von Mangyschlak das Ausströmen zur Ferngasleitung Mittelasien — Zentrum ermöglichen, die Nutzung der Begleitgase verbessern.

Es wird auch ein hohes Wachstumstempo der erdölverarbeitenden Industrie vorgesehen. Der Umfang der Erstbearbeitung von Erdöl wird aufs 2,3fache anwachsen. Es ist geplant, die Gurjewer Erdölraffinerie zu erweitern, die erste Baufolge der Tschimkenter und der Pawlodarer Erdölraffinerie in Betrieb zu nehmen, die Pipeline Omsk — Pawlodar — Tschimkent zu errichten. Für die Entwicklung der Erdölgewinnungs-, der Erdölverarbeitungs- und der Gasindustrie sollen 964 Millionen Rubel investiert werden oder zweimal mehr, als es im verflossenen Planjahrfünft beansprucht wurde.

Die Kohlegewinnung wird 1975 94 Millionen Tonnen erreichen oder sich aufs mehr als das 1,5fache vergrößern. Dabei wird die Gewinnung im Ekibastuser Vorkommen 50 Millionen Tonnen ausmachen. Die Leistungsfähigkeit des landesgrößten Kohletagebaus Nr. 5/6 wird auf 35 Millionen Tonnen gebracht werden.

Das Karagandaer Kohlenbecken entwickelt sich wie zuvor als wichtigste Basis der Gewinnung von Kokskohle. Hier wird die Vergrößerung der Brennstoffgewinnung durch die Inbetriebnahme zweier mächtiger Gruben und die Rekonstruktion einer ganzen Reihe funktionierender gesichert. Hier wird eine Anreicherungsfabrik mit der Leistungsfähigkeit von 6 Millionen Tonnen gebaut werden.

Für die Entwicklung der Kohlenindustrie werden 847 Millionen Rubel Kapitalinvestitionen bewilligt.

Hauptaufgabe des **Eisenhüttenwesens** ist der weitere Ausbau der Erzbasis. Die Kapazitäten des Berghau- und Erzanreichungskombinats Sokolowka-Sarbai werden vergrößert, die ersten Baufolgen des Kombinats in Lissakowsk und das Bergwerk Ken-Tjube werden in Betrieb genommen werden. Im Jahre 1975 wird die Gesamtkapazität der Gewinnung von Roheisenerz in der Republik über 60 Millionen Tonnen erreichen.

Der Direktivenentwurf sieht die Vollendung des Baus des Karagandaer Hüttenkombinats im großen und ganzen vor. Es werden 2 große Hochöfen, der 3. Konverter in Betrieb genommen, die Abteilung für Blechwarmwalzen bis zur Projektkapazität gebracht, die Abteilung für Kaltwalzen, 2 Koksofenbatterien mit Kokschemischer Produktion, eine Abteilung für elektrogeschweißte Röhre und eine ganze Reihe anderer großer Objekte gebaut werden.

Zum Schluß des Planjahrfünfts wird die Produktion von Gußeisen 5 Millionen Tonnen betragen, oder sich auf das 2,8fache vergrößern, von Stahl—über 6 Millionen Tonnen oder sich fast auf das 3fache vergrößern, von Walzgut — 5 Millionen Tonnen oder sich auf das 2fache vergrößern.

Im Planjahrfünft wird der Bau des größten Eisenlegierungswerks im Lande, des Jermaker Werks, weitergeführt, dessen Kapazität sich zum Jahre 1975 fast auf das Doppelte vergrößern wird. Das Chromitbergwerk Donskoje wird eine weitere Entwicklung erfahren. Die Erzgewinnung wird hier um 23 Prozent steigen. Es wird eine Anreicherungsfabrik in Betrieb genommen werden.

Für den Bedarf des Eisenhüttenwesens werden etwa 1,5 Milliarden Rubel bewilligt, was die Assignierungen des verflossenen Planjahrfünfts auf das 2fache überbietet.

In der **Buntmetallurgie** wird die Aufgabe gestellt, die Erzbasis der Kupfer-, Blei- und Zinkindustrie in beschleunigtem Tempo zu entwickeln.

Es ist die Inbetriebnahme des Sajaker und der ersten Baufolge des Orlower Kupferbergwerks, die Erweiterung des Nikolajewer Bergwerks bis zur Projektkapazität mit der Inbetriebnahme der Anreicherungsfabrik vorgesehen. Es wird der Bau des Tschatyrkuler Bergwerks entfaltet werden.

Das Dsheskasganer Bergbau-Hüttenkombinat wird durch den Bau der Grube Nr. 65 und die Intensivierung der funktionierenden Gruben weitere Entwicklung erfahren. In diesem Kombinat wird der Bau des Kupferschmelzwerks zu Ende gebracht werden. Die Rekonstruktion des Irtyscher Kupferschmelzwerks in Ostkasachstan wird vollendet werden. Diese Maßnahmen ermöglichen es, die Produktion von Hüttenkupfer um 70 Prozent zu steigern. Es sei betont, daß man das gesamte Konverterkupfer in der Republik raffinieren wird.

Die Rohstoffbasis der Blei- und Zinkindustrie wird durch die Inbetriebnahme des Bergbau-Anreicherungskombinats Karagailinsk, des Bergwerks Podsemno-Tischinski, Glubokoje und der ersten Baufolge des Bergwerks Shairemski erweitert werden. Die Bergwerke Beloussowski und Irtyschski werden ihre Projektkapazitäten erreichen.

(Schluß S. 2)

Gekürztes Stenogramm

Schluß des Referats des Genossen B. A. ASCHIMOW

(Schluß. Anfang S. 1)

Es werden die Produktionskapazitäten des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats, des Tschimkenter Blei- und Zinkkombinats und des Leninogorsker Zinkkombinats steigen. Im Planjahrfünft wird sich die Produktion von Zink in der Republik um 19 Prozent und von Blei um 10 Prozent vergrößern.

Eine weitere Entwicklung wird die Rohstoffbasis für die Alüminiumindustrie erfahren. Neben dem Turgaier Bauxitvorkommen wird auch die Erschließung des Bauxitvorkommens Krasnooktjabrskoje begonnen werden. In Pawlodar, wo schon das größte Werk des Landes für Produktion von Alaunerde funktioniert, ist der Bau eines zweiten solchen Betriebs entfaltet.

In der Buntmetallurgie ist vorgesehen, die Komplexität der Rohstoffausnutzung bedeutend zu steigern. Das wird vor allem durch eine vollere Verwertung der Abgase und der Hüttenschlacken erreicht werden. Es wird eine Erweiterung der Kapazitäten der Schwefelsäurenproduktion im Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinat und dem Balchascher Bergbau-Hüttenkombinat, die Schaffung von Kapazitäten im Dsheskasganer Bergbau-Hüttenkombinat und dem Irtyscher Polymetallkombinat vorgesehen. Im Jahre 1975 wird die Produktion von Schwefelsäure ungefähr 1,4 Millionen Tonnen betragen, oder sich um mehr als 60 Prozent vergrößern. Eine weitere Entwicklung der Produktion von seltenen, **Seltenerdmetallen** und Edelmetallen wird gesichert werden.

Für die Verwirklichung des geplanten Programms werden der Buntmetallurgie 1,3 Milliarden Rubel Kapitalinvestitionen zugewiesen, oder um 27 Prozent mehr als im verflossenen Planjahrfünft.

Ein hohes Entwicklungstempo wird für die **Chemieindustrie** geplant. Ihre Rohstoffbasis wird erweitert, große Komplexe für die Produktion von Elementarphosphor, Phosphorsalze und hochkonzentrierten Mineraldüngemitteln geschaffen werden.

Im Karatauer Bergbau-Chemiekombinat wird die Produktion von Phosphoritrohstoffen im Jahre 1975 10 Millionen Tonnen erreichen, was 3mal mehr ist als das Niveau des Jahres 1970. Zum Schluß des Planjahrfünfts wird der Bau des Phosphoritbergwerks Bogdanowskoje im Gebiet Aktjubinsk beginnen. Das wird den Grundstein zur Schaffung der zweiten Rohstoffbasis für die Produktion von Mineraldüngemitteln in der Republik legen. Es wird geplant, den Bau des Tschimkenter Werks für Phosphorsalze und des Dshambuler Werks für Doppelsuperphosphat zu vollenden, sowie Kapazitäten in zwei neuen Phosphorwerken in Betrieb zu nehmen.

Die Produktion von Mineraldüngern wird sich aufs 2,4fache vergrößern und wird 1975 3,9 Millionen Tonnen in bedingten Einheiten erreichen, darunter 3 300 000 Tonnen Phosphordünger. Die Produktion von Futterphosphat wird rapid ansteigen. Die Republik wird zum Hauptlieferanten des gelben Phosphors im Lande werden, dessen Ausstoß sich im Vergleich zu 1970 aufs 4fache vergrößern wird. Die Qualität der Mineraldünger wird sich verbessern, sie werden hauptsächlich in granuliertem Zustand produziert werden. Das Dshambuler Superphosphatwerk wird die Produktion von Doppelsuperphosphat meistern. Der Bestandteil der konzentrierten und komplizierten Düngemittel wird 80 Prozent zum Gesamtumfang der Produktion erreichen.

Es wird vorgesehen, den Bau der ersten Baufolge des Pawlodarer Chemiekombinats für die Produktion von Chlor, kaustischer Soda und Pestiziden für die Landwirtschaft und des Karagandaer Werks für gummitechnische Erzeugnisse und auch den Bau des Gummi-Asbestkombinats von Tschimkent abzuschließen. Es wird sich die Produktion von Kalziumkarbid, Schwefelsäure und Polyäthylen erweitern. Der Ausstoß der Kunstfasern wird sich fast aufs Zweifache vergrößern, was hauptsächlich durch die Inbetriebnahme des neuen Werks für die Produktion von synthetischen Stapelfasern in Kustanai gesichert wird.

Es wird vorgesehen, für die Entwicklung der chemischen Industrie über eine Milliarde Rubel zu investieren, was dreimal mehr ist als die Assignationen im vergangenen Planjahrfünft.

Zur Festigung der Mineral-Rohstoffbasis der Volkswirtschaft der Republik wird das weitere Wachstum des Ausmaßes **der geologischen Schürfungsarbeiten** vorgesehen. Für diese Zwecke werden eine Milliarde 365 Millionen Rubel bewilligt, was um 22 Prozent mehr ist als im vergangenen Planjahrfünft.

Man sieht die Erweiterung der geologischen Schürfungsarbeiten für Erdöl und Gas in Westkasachstan vor, es wird das Suchen nach Eisenerz in den Rayons, die zu den Betrieben der Eisenhüttenindustrie neigen, fortgesetzt werden. Es ist auch notwendig, einen hohen Zuwachs der erschürften Kohlenvorräte im Karagandaer Becken und an der Fundstätte von Ekibastus, die Ermittlung neuer Fundstätten von Kupfer, Blei, Bauxiten, Gold, Zinn, Wolfram, Baumaterialien und Rohstoffen für die chemische Industrie zu ermitteln. In größerem Ausmaß müssen die Arbeiten zur Ermittelung von Quellen der Wasserversorgung, Bewässerung und Irrigation geführt werden.

Es wird die weitere Beschleunigung der Entwicklung **der Maschinenbauindustrie,** deren Produktionsausstoß sich fast verdoppeln wird, vorgesehen.

Es wird sich die Produktion von Traktoren, Bagger, Walzwerkausrüstung, Transformatoren, landwirtschaftlichen Geräten zur Bekämpfung der Winderosion des Bodens, Maschinen zur Mechanisierung der Arbeiten in der Viehzucht wie auch Ersatzteile für sie vergrößern.

Es wird der Bau des Pawlodarer Traktorenwerks, des Werks „Kasachselmasch" und des Semipalatinsker Armaturwerks, die Rekonstruktion des Baggerwerks von Kentau, des Werks „Zelinogradselmasch", des Kondensatorenwerks von Ust-Kamenogorsk und des Werks für Schwermaschinenbau in Alma-Ata abgeschlossen werden.

Für die Hebung des materiellen Wohlstandes der Werktätigen wird die weitere Vergrößerung der Produktion von Waren des Volksbedarfs vorgesehen. 1975 wird Kasachstan 1,5mal mehr Gebrauchsgegenstände produzieren als 1970.

Der Ausstoß der Produktion **der Leichtindustrie** wird aufs 1,7fache ansteigen. Es ist die Aufgabe gestellt, im Jahre 1975 die Produktion von Baumwollgeweben bis auf 98 000 000—108 000 000 Quadratmeter zu bringen, die der Wollstoffe — auf 40 Millionen Quadratmeter, die der Trikotageerzeugnisse — auf 98 Millionen Stück, die der Lederschuhe—auf 34 000 000—39 000 000 Paar und die der Konfektionserzeugnisse—auf mehr als für 900 Millionen Rubel.

Für die Entwicklung der Betriebe der Leichtindustrie werden 415 Millionen Rubel bestimmt, was 2,1mal mehr ist, als im vergangenen Planjahrfünft gemeistert wurde. Zur Versorgung der Trikotageindustrie mit Rohstoff wird in Semipalatinsk eine Kammgarn-Spinnerei gebaut und die Baumwollspinnfabrik von Alma-Ata rekonstruiert werden.

Der Bau des Kammgarn-Tuchkombinats in Kustanai wird abgeschlossen werden. Es werden neue Konfektionsfabriken in Temirtau, Koktschetaw, Syrjanowsk, Dshambul, Petropawlowsk und Arkalyk, Fabriken für Modellschuhe und Mützen in Alma-Ata gebaut werden. Man wird mit der Errichtung von Pelzwerkkombinaten in Uralsk und Zelinograd, einer Ledergalanteriefabrik in Petropawlowsk beginnen.

Der Produktionsumfang von Erzeugnissen der Nahrungsmittel-, Milch- und Fleischindustrie und des Fischereigewerbes wird aufs 1,4fache steigen.

Es wird vorgesehen, in der Nahrungsmittelindustrie über 30 neue Betriebe, darunter Zuckerwarenfabriken in Kustanai und Ust-Kamenogorsk, sieben Bierbrauereien, über zehn Brotbäckereibetriebe zu bauen.

Bedeutende Veränderungen werden in der Fleisch und Milchindustrie vor sich gehen. Man wird Fleischkombinate und Kaltschlachthöfe in Arkalyk, Syrjanowsk, Leninogorsk, Ekibastus, Schewtschenko, Turkestan, Tschelkar, Panfilow, Aksai, in den Siedlungen Peski, Beskol, Furmanowo, Kegen, Priosjornoje, staatliche Molkereien in Alma-Ata, Ksyl-Orda, Kentau, Taldy-Kurgan, Ekibastus und Nowy Usen, wie auch eine Reihe von Betrieben für die Produktion von Milchkonserven, Trocken- und Magermilch bauen.

Im Fischereigewerbe wird sich die Fläche der Mastteiche um 3 680 Hektar vergrößern.

Es werden neue Mühlen- und Graupenbetriebe in Betrieb genommen werden.

Die Kapazität der Mischfutterindustrie wird bis auf 8 000 Tonnen in 24 Stunden steigen gegenüber den 5 700 Tonnen zu Beginn des laufenden Jahres.

Es wird mehr **Kultur- und Haushaltswaren** geben. Ihre Produktion wird sich im Planjahrfünft fast verdoppeln. Den Hauptzuwachs wird man durch den Anlauf der Werke für Haushaltchemie in Alma-Ata und Semipalatinsk, für Porzellan- und Fayenceerzeugnisse in Zelinograd, für synthetische Waschmittel in Schachtinsk und der Betriebe für die Produktion von Beleuchtungsgeräten in Aktjubinsk und Rudny, für Sortengeschirr im Süden Kasachstans, für Wirtschaftswerkzeuge in Petropawlowsk, für Eisen- und Schloßerzeugnisse in Zelinograd und Ekibastus erhalten. In Kustanai wird der Bau einer Glasfabrik und zweier Porzellan- und Fayencefabriken vorgemerkt.

Die Rolle der Lokalindustrie, für deren Entwicklung man 84 Millionen Rubel investieren wird, was 2,3mal mehr ist als im vergangenen Planjahrfünft, wird sich heben.

Die höchstmögliche Vergrößerung der Produktion von Waren des Volksbedarfs ist eine unserer Zentralaufgaben. Man muß die geplanten Objekte rechtzeitig in Betrieb nehmen, voller die Kapazitäten der funktionierenden Betriebe meistern.

Im Entwurf der Direktiven wird der wichtigen Rolle der Schwerindustrie in der Vergrößerung der Produktion von Volksbedarfsartikeln besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Leiter der Ministerien, Behörden, Betriebe, Partei- und Sowjetorgane müssen alle Fragen, die mit der Erweiterung der Produktion dieser Waren verbunden sind, unter ihre unverminderte Kontrolle nehmen.

Man muß erreichen, daß die Erzeugnisse unserer Betriebe die Waren für die Bevölkerung herstellen, den besten Mustern und gewachsenen Ansprüchen der Käufer entsprechen.

Landwirtschaft

Genossen!

In der Erfüllung der Aufgaben der Vergrößerung der Produktion landwirtschaftlicher Erzeugnisse wird unserer Republik eine große Rolle beigemessen, worüber im Rechenschaftsbericht des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans ausführlich gesprochen wurde.

Vor Kasachstan ist die Aufgabe gestellt, den durchschnittlichen Jahresgesamtertrag an Getreide bis auf 24 Millionen Tonnen oder um 3,4 Millionen Tonnen mehr als das im vorigen Planjahrfünft erreichte Niveau zu bringen. Für die Republik wurde ein stabiler Plan für den alljährlichen Ankauf von Getreide in einem Ausmaß von 10 600 000 Tonnen, oder um 800 000 Tonnen mehr als in den Jahren 1966 — 1970, festgelegt. Außerdem sollen im Durchschnitt zusätzlich 3 700 000 Tonnen Getreide mit Berechnung auf ein Jahr oder nicht weniger als 35 Prozent über den Plan hinaus verkauft werden. Um den vorgemerkten Umfang der Produktion und der Beschaffung zu gewährleisten, muß vor allen Dingen der Hektarertrag der Getreidekulturen bedeutend vergrößert werden. Die allgemeine Kultur des Ackerbaus ist zu heben, die Saatzucht zu verbessern, die Mineraldünger und organischen Düngemittel müssen breit angewandt werden, die bewässerten Flächen effektiver ausgenützt, der Komplex von Maßnahmen für den Schutz des Bodens vor der Winderosion und der Anbau von Waldschutzstreifen verwirklicht werden.

In Übereinstimmung mit dem Entwurf der Direktiven steht bevor, für die Vergrößerung der Getreideproduktion sowie für die weitere Entwicklung des Baumwollanbaus, der Rübenzucht, des Gemüse-, Melonen-, Garten- und Weinbaus große Irrigationsarbeiten durchzuführen.

Um die Basis für den Reisanbau zu erweitern, wird man am Unterlauf der Flüsse Syr-Darja und Ili die Irrigationsarbeit fortsetzen, wird die Errichtung des Ksylkumer Bewässerungssystems abgeschlossen werden. Die bevorstehende Erschließung der Ländereien in der Zone des Irtysch-Karaganda-Kanals wird es ermöglichen, die Versorgung der Bevölkerung der Gebiete Karaganda und Pawlodar mit Gemüse, Kartoffeln und Milchprodukten bedeutend zu verbessern.

Im großen und ganzen ist vorgemerkt, im Planjahrfünft in Kasachstan etwa 420 000 Hektar bewässerter Ländereien in Nutzung zu nehmen, darunter 200 000 Hektar mit Limanbewässerung.

Auf dem Gebiet der Viehzucht wird die Aufgabe gestellt, die durchschnittliche Jahresproduktion von Fleisch in Schlachtgewicht etwa bis auf 1 Million Tonnen, Milch — bis auf 4 200 000 Tonnen, Eier — bis auf 2,1 Milliarden Stück, Wolle — bis auf 110 000 Tonnen zu bringen. Zum Jahr 1975 soll der staatliche Ankauf von Vieh und Geflügel mit Berücksichtigung der überplanmäßigen Ablieferung 1 535 000 Tonnen, von Milch — 2 080 000 Tonnen, von Eiern — 1 220 000 000 Stück, von Wolle — 130 000 Tonnen erreichen.

Die Vergrößerung der Produktion von Erzeugnissen der Viehzucht muß gleichzeitig mit dem Wachstum des Vieh- und Geflügelbestandes stattfinden. Es ist notwendig, einen breiten Komplex von Maßnahmen für die Verbesserung des Qualitätsbestands und der Struktur der Viehzucht zu verwirklichen. In beschleunigtem Tempo muß man die Fleisch- und Milchviehzucht, die Schafzucht nebst der Herdenpferdezucht entwickeln.

In der Geflügel- und Schweinezucht wird das spezifische Gewicht der Eier- und Fleischproduktion auf industrieller Grundlage bedeutend anwachsen, soll das Netz der spezialisierten Wirtschaften und großen mechanisierten Farmen erweitert werden. Doch bis zum Abschluß der Errichtung der mechanisierten Komplexe dürfen die bestehenden Farmen auf keinen Fall abgebaut werden. Wir müssen auch künftig die Verteilung, Spezialisierung und Vereinbarung der Zweige, das Niveau der Konzentration auf jede Weise heben, alle Verhältnisse für die strikte Steigerung der Rentabilität der gesellschaftlichen Viehzucht schaffen.

In der Entwicklung der Viehzucht bleibt die weitere Festigung der Futterbasis das Hauptproblem. Im laufenden Planjahrfünft steht bevor, auf einer Fläche von etwa 3 800 000 Hektar hochproduktive Wiesen und Weiden zu schaffen. Es ist vorgemerkt, auf nicht weniger als 32 Millionen Hektar der Weideplätze die Wasserversorgung einzurichten und auf einer Fläche von 23 000 000 Hektar Weideplätze, die früher wasserversorgt waren, die Anlagen zu rekonstruieren. Auf 200 000 Hektar Flächen wird die Limanbewässerung eingeführt. Es sollen Maßnahmen verwirklicht werden, die auf die Vergrößerung der Ernteerträge aller Futterkulturen gerichtet sind.

Für die Festigung der materiell-technischen Basis der Landwirtschaft werden um 47 Prozent mehr Investitionen bewilligt als im vorigen Planjahrfünft. Die Grundfonds für landwirtschaftliche Bestimmung werden um 48 Prozent anwachsen. Die Kolchose und Sowchose erhalten 142 000 Traktoren, 90 000 Getreidekombines, 85 000 Lastkraftwagen und viele andere Maschinen. Die starke Ausrüstung der Wirtschaften mit Technik stellt die Forderung, eine effektive Nutzung des Maschinenparks zu organisieren, die Reparaturwerkstätten der Kolchose und Sowchose, der Vereinigung der „Kasselchostechnika" breit zu entwickeln.

Man muß auch Maßnahmen zur Versorgung der Kolchose und Sowchose mit einem Facharbeiterstamm, zur Erhöhung seiner Qualifikation Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Dienste an den Landschaffenden unternehmen.

Transport-, Post- und Fernmeldewesen

Das stürmische Wachstum der Volkswirtschaft der Republik, die Interessen für eine vollständigere Nutzung ihrer Naturreichtümer sind mit dem Problem der allseitigen Entwicklung und weiteren Verbesserung der Arbeit des Transport-, Post- und Fernmeldewesens unzertrennlich verbunden.

Im Planjahrfünft wird sich der Frachtumsatz aller Arten des Transports um 45 Prozent vergrößern, darunter des Eisenbahnverkehrs — um 29, des Kraftverkehrs — um 42 und der Binnenschiffahrt — um 58 Prozent. Dabei wird der Zuwachs des Beförderungsvolumens vor allem auf Kosten der besseren Nutzung von Verkehrsmitteln gesichert.

In der Kasachischen Eisenbahn ist eine Weiterentwicklung des zweiten Gleises, die Einbürgerung der Selbstblockung, Dispatcherzentralisierung vorgemerkt. Der Bau der mittelsibirischen Hauptstrecke auf den Abschnitten Koktschetaw — Wolodarskoje und Kustanai — Urizkoje wird vollendet, was die Verkehrs- und Wirtschaftsbeziehungen der Republik mit den Rayons des Ural und Kusbass bedeutend verbessert.

Im Direktivenentwurf ist es vorgesehen, den Bau der Eisenbahnlinie Makat — Alexandrow-Gai zu beginnen und den Bau der Linie Bejneu — Kungrad zu vollenden. Es wird also eine neue Eisenbahnlinie errichtet, die es erlaubt, das Tempo der Nutzung der Reichtümer Westkasachstans zu beschleunigen.

In diesem Planjahrfünft werden neue Bahnhöfe in Alma-Ata, Semipalatinsk, Kustanai, Gurjew, Pawlodar und Arkalyk errichtet.

Eine weitere vorrangige Entwicklung wird der Kraftverkehr der öffentlichen Nutzung erfahren. Die Struktur des Lastkraftwagenparks wird bedeutend verbessert. Es sind Maßnahmen zur Konzentrierung der Kraftwagen in großen Kraftverkehrsbetrieben und die Vergrößerung der zentralisierten Güterbeförderung vorgesehen. Es wird die Umgestaltung der bestehenden und der Bau neuer Autoreparaturbetriebe vorgemerkt.

Das Netz der Autostraßen mit fester Decke wird im Planjahrfünft von 40 000 bis zu 50 000 Kilometern erweitert.

Der Bau der Hauptverkehrsstraßen Zelinograd — Kustanai, Petropawlowsk — Kustanai, Zelinograd — Koktschetaw, Jessil — Arkalyk — Turgai, Gurjew — Uralsk u. a. wird vollendet.

Eine bedeutende Entwicklung wird der Personenkraftverkehr erfahren. Die Autobusstrecken werden alle großen ländlichen Ortschaften mit den Rayon- und Gebietszentren verbinden. Der Umfang der Speditionsbetreuung der Bevölkerung wird um das 2fache größer. Es wird ein breites Netz von Kundendienststellen für Personenkraftwagen individueller Nutzung geschaffen, deren Zahl sich zum Schluß des Planjahrfünfts 2,5 — 3mal vergrößert. Die Strecke der elektrischen Stadtverkehrsmittel vergrößert sich.

Der Personenverkehr auf dem Luftweg wird im Planjahrfünft um etwa 70 Prozent wachsen. Es ist vorgemerkt, den Bau von Flughäfen, Start- und Landebahnen in einer Reihe von Städten, des Flughafengebäudes in Alma-Ata zu vollenden.

In großem Ausmaß werden die Verbindungs-, Rundfunk- und Fernsehmittel entwickelt. Es ist der Bau von Kabel- und Relaisfernleitungen, des Endfernamts, von Vermittlungs- und Rundfunkstellen, eine weitere Automatisierung der Verbindungsmittel geplant.

Die Inbetriebsetzung von 11 Hochleistungszwischensenderbetrieben erlaubt es, die Betreuung der Bevölkerung mit Fernsehsendungen bis auf 80 Prozent zu bringen. Im Planjahrfünft vergrößert sich die Zahl der Nummern der wählbaren Vermittlungsstellen fast um 300 000, darunter um 65 000 Nummern in ländlicher Gegend. Es ist notwendig, die Vollendung der innerbetrieblichen Sprechverbindung in allen Sowchosen und Kolchosen sowie eine bedeutende Erweiterung und Verbesserung ihrer Verbindung mit den Rayon- und Gebietszentren zu gewährleisten.

Investitionsbau

Die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben des neuen Fünfjahrplans hängt in bedeutendem Maße vom Niveau des Investitionsbaus ab. Man kann offen sagen, daß es für unsere Republik, die eine riesige Baustelle darstellt, das Problem Nummer eins ist.

Es ist vorgesehen, der Entwicklung der Volkswirtschaft der Republik über 28 Milliarden Rubel zuzuwenden. Noch nie in der ganzen Geschichte hatte Sowjetkasachstan Staatsbewilligungen in solch einem fürwahr kolossalen Umfang. **(Beifall).** Dabei soll besonders hervorgehoben werden, daß 45 Prozent von den Gesamtkapitaleinlagen der Entwicklung jener Zweige zugewandt werden, die mit dem Wachstum des materiellen und Kulturlebensniveaus der Werktätigen der Republik verbunden sind. **(Beifall).**

Die erstrangige Aufgabe, die direkte Pflicht der Partei- und Sowjetorgane, der Leiter von Ministerien, Behörden, aller Bauverwaltungen ist, eine hohe Investitionseffektivität und bedingungslose Erfüllung der Baupläne in den Planjahrfünften zu sichern. Es ist äußerst wichtig, die Planungspraxis zu verbessern, keine Zersplitterung der Mittel zuzulassen, indem man sie hauptsächlich auf die zur Inbetriebnahme geplanten und Wanderbaustellen konzentriert. Man muß die Objekte in genau festgesetzten Fristen ihrer Bestimmung übergeben, indem man eine größtmögliche Verbesserung der Qualität der Bauarbeiten erstrebt, den Bau von Produktionsobjekten, Wohnhäusern, Kinderanstalten und anderen Objekten außerbetrieblicher Bestimmung in einem Einheitskomplex verwirklicht.

Unsere Anstrengungen müssen nach wie vor auf die Schaffung und Leistungssteigerung der Produktionsbasis des Bauwesens, die Sicherstellung einer weiteren Entwicklung der Baustoffindustrie gerichtet sein. Zu diesem Zweck sind Investitionen in der Höhe von 1 Milliarde 235 Millionen Rubel vorgemerkt, d. h. mit einem Zuwachs von 40 Prozent. Neue Betriebe für die Produktion von Zement, Wandungsmaterialien, Schiefer, montierbaren Stahlbetonkonstruktionen und -details werden in den Betrieb gesetzt werden.

Zur Verbesserung des Projektierungswesens steht ebenfalls viel bevor zu tun. Die Projektierungsorganisationen müssen alles Moderne, Fortschrittliche berücksichtigen, um Betriebe auf dem Niveau der neuesten Errungenschaften der Wissenschaft und Technik zu schaffen. Es wird die Aufgabe gestellt, durch rationellere Projektierungslösungen eine Senkung der Baukosten nicht weniger als um 3—5 Prozent zu sichern.

Die Tätigkeit der Bau- und Montageorganisationen ist zu verbessern, das vertragsmäßige Verfahren bei der Ausführung von Arbeiten weitgehender anzuwenden, die Mängel bei der Organisation der materiell-technischen Versorgung und bei der Komplettierung der Bauvorhaben sind zu beseitigen.

Der gewachsene Umfang des Investitionsbaus erfordert die weitgehendste Anwendung der industriellen Methoden der Arbeitsausführung. Die Vollmontage- und Großblocksbauweise ist weitgehender einzubürgern, die Auslastung der Technik zu verbessern, die Organisation des Bau- und Montagewesens zu vervollkommnen und auf dieser Grundlage sind die Steigerung der Arbeitsproduktivität und die Herabsetzung der Baukosten zu erzielen. Die Arbeit zur Umstellung der Bauorganisationen auf die neuen Bedingungen der Planung und wirtschaftlichen Stimulierung ist ebenfalls zu verstärken.

Genossen! Der für das Planjahrfünft vorgemerkte Zuwachs des Nationaleinkommens ist hauptsächlich durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität zu beziehen.

In dieser Richtung wird in der Republik eine wichtige Arbeit geleistet. Doch die erzielten Resultate erschöpfen unsere Möglichkeiten bei weitem nicht. Das Tempo des Zuwachses der Arbeitsproduktivität wird auf einer Reihe von Betrieben durch schwache Einbürgerung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, durch die Mängel in der Normierung und Arbeitsorganisation, die hohe Kaderfluktuation behindert.

Unsere akute Aufgabe besteht darin, die Steigerung der Arbeitsproduktivität in allen Zweigen der Volkswirtschaft sicherzustellen. Und dazu muß man vor allem die Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts planmäßig einbürgern, die Mechanisierung und Automatisierung der Produktionsprozesse weitgehender anwenden, die manuelle und schwere Arbeit größtmöglich vermindern. Gleichzeitig sind die Produktionskapazitäten, die Geldmittel und materiellen Ressourcen effektiver zu nutzen, die Rentabilität der Produktion ist unentwegt zu erhöhen, für die hohe Qualität der Produktion und die Senkung ihrer Gestehungskosten hartnäckig zu kämpfen, ein ständiges Wachstum des Gewinns sicherzustellen.

Der gewaltige Maßstab der bevorstehenden Arbeiten erfordert eine besondere Aufmerksamkeit zu Fragen der Heranbildung von Kadern und der Versorgung mit ihnen aller Zweige der Volkswirtschaft.

Man muß Maßnahmen zur Ausbildung hochqualifizierter Arbeiter, zur Heranziehung der vom Studium nicht erfaßten Jugend von arbeitsfähigem Alter zur gesellschaftlichen Produktion treffen, indem für sie Bedingungen zum Erlernen von Arbeiterberufen zu schaffen sind. Die Tätigkeit der Hoch- und Fachmittelschulen und der technischen Berufsschulen ist ebenfalls zu verbessern.

Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Bevölkerung

Genossen!

Um ein hohes Entwicklungstempo der sozialistischen Ökonomik Sorge tragend, strebt unsere Partei vor allem die Erfüllung der Hauptaufgabe — der ständigen Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus der Sowjetmenschen—an. Diese Politik der Partei, die den ureigensten Interessen des Volkes entspricht, findet ihren markanten Ausdruck in jenem entfalteten und umfassenden Programm von Maßnahmen, die im neuen Planjahrfünft zur weiteren Verbesserung des Lebensstandards und zur Erhöhung des kulturellen Lebensniveaus der Werktätigen Kasachstans vorgesehen sind. Das Nationaleinkommen wird um 43—44 Prozent anwachsen. Der Konsumtionsfonds wird sich bedeutend vergrößern. Der Reallohn der Arbeiter und Angestellten und die Einkünfte der Kolchosbauern werden sich erhöhen.

Das hohe Entwicklungstempo der Ökonomik der Republik wird von dem Wachstum der Geldeinkünfte der Bevölkerung begleitet werden. Sie werden ungefähr um 33 Prozent ansteigen.

Wie schon hervorgehoben wurde, werden die Zweige, die unmittelbar mit der Hebung des Wohlstands des Volkes verbunden sind, große Entwicklung bekommen. Es wurden Maßnahmen auf dem Gebiete der Näherbringung des Betreuungsniveaus der Bevölkerung in den Städten und in den Dörfern vorgesehen. Der Umfang der Dienstleistungen wird sich auf das 2,2fache und im Dorfe — auf das 2,8fache vergrößern. In den Gebietszentren werden spezialisierte Vereinigungen für einzelne wichtigste Dienstleistungsarten geschaffen, was es ermöglicht, das technische Niveau der Betriebe und die Qualität der Arbeit zu steigern.

Für die Entwicklung der Dienstleistungen an der Bevölkerung werden 190 000 000 Rubel bewilligt.

In Übereinstimmung mit dem Wachstum der Einnahmen der Bevölkerung und der Erweiterung der Produktion von Gebrauchsartikeln wird eine weitere Vergrößerung des Einzelwarenumsatzes und eine vollere Befriedigung der Bevölkerung mit allen Warenarten vorgesehen.

Es werden Maßnahmen zur Festigung der materiellen und technischen Handelsbasis vorgesehen. Es ist geplant, eine große Anzahl von Kaufläden, Gaststättenbetrieben, Lagern, Kühlanlagen zu bauen, wozu 155 Millionen Rubel Kapitalinvestitionen oder mit einem Wachstum um 41 Prozent bewilligt werden.

Man muß die Organisation des Handels beharrlich vervollkommnen, die Bedürfnisse der Bevölkerung voller befriedigen, die Forderungen an die Industrie bezüglich der Qualität und des Sortiments der erzeugten Waren erhöhen. Wir müssen das Netz des Gaststättenwesens in den Betrieben, an den Baustellen und in den Lehranstalten erweitern, die Arbeit dieses wichtigen Zweigs der Betreuungssphäre ständig verbessern.

Im neunten Planjahrfünft werden, ausgehend von dem von der Partei vorgemerkten Programm des Wohnungsbaus, in unserer Republik über 31 Millionen Quadratmeter fertiggestellt, was es ermöglicht, über 3 Millionen Menschen in neue wohleingerichtete Wohnungen einzusiedeln. Es wird geplant, einen allmählichen Übergang zum Bau von Wohnhäusern nach neuen Typenentwürfen mit bequemerer Grundrißgestaltung zu verwirklichen.

Ein bedeutender Arbeitsumfang steht uns in der Wohleinrichtung der Siedlungen und zur Verbesserung der kommunalen Dienstleistung an der Bevölkerung bevor. Das Wasserleitungs- und Kanalisationsnetz dehnt sich aus. Zu diesen Zwecken ist vorgesehen, mehr als 50 Prozent der Kapitalanlagen zu lenken, die für die Entwicklung der Kommunalwirtschaft bestimmt sind. Für die Wasserversorgung der ländlichen Siedlungen werden Gruppenwasserleitungen mit einer Ausdehnung von 3 200 Kilometern gebaut werden.

Es ist vorgesehen, in 5 Jahren mehr als eine Million Wohnungen zu gasifizieren. Das Niveau der Gasifizierung des Wohnungsfonds erhöht sich 1975 bis auf 75 Prozent gegenüber den 54 Prozent im Jahre 1970.

Eine weitere Entwicklung erlebt in allen Gebiets- und industrieellen Großstädten die Fernheizung.

Gewichtige Maßnahmen werden bei der Entwicklung der Volksbildung, Wissenschaft und Kultur verwirklicht werden. In 5 Jahren ist vorgesehen, neue Schulen mit fast einer Million Schülerplätzen zu bauen. Das ermöglicht, in den Schulen der Republik voll und ganz den Unterricht in der 3. Schicht abzustellen und eine bedeutende Anzahl der Schulen auf Arbeit in einer Schicht umzustellen.

Bis auf 200 000 Plätze werden die Vorschulanstalten erweitert werden. Es ist vorgemerkt, 8 Hoch- und 31 mittlere Fachschulen zu organisieren.

Im Planjahrfünft werden 157 000 Fachleute mit Hochschul- und 268 000 mit mittlerer Fachschulbildung herangebildet werden.

Das Netz der technischen Berufsschulen wird erweitert, ihre Basis verstärkt werden. Darin werden 600 000 qualifizierte Arbeiter herangebildet werden.

Das Arbeitsniveau der wissenschaftlichen Anstalten wird sich erhöhen. Die Durchführung weitgehender Forschungen in den schon ausgeprägten wissenschaftlichen Richtungen ist vorgesehen, ebenso einer Reihe von Richtungen wie theoretischer so auch angewandten Charakters. Mit der Lösung verschiedener Probleme des wissenschaftlich-technischen Fortschritts in der Volkswirtschaft werden etwa 200 wissenschaftliche Forschungsanstalten beschäftigt sein.

Die materiell-technische Basis der Kultur-, Presse- und Kinofizierungsanstalten wird bedeutend gestärkt werden.

Das Netz von Bibliotheken, Klubs, Kulturhäusern, Filmtheatern und Filmvorführungsanlagen wird erweitert, die Auflage von Büchern und Periodika wird vergrößert werden.

Auf dem Gebiet des Gesundheitswesens ist eine weitere Entwicklung der Heilanstalten, bedeutende Erhöhung des Niveaus der ärztlichen Betreuung der Bevölkerung, die Entwicklung unter den Massen von Körperkultur und Sport vorgesehen.

Es werden neue Krankenhäuser mit 23 000 Betten gebaut, die Ausrüstung der Anstalten des Gesundheitswesens mit neuester Ausstattung wird verbessert werden. Der Verbesserung der ärztlichen Betreuung der ländlichen Bevölkerung wird besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Es wird geplant, in den Rayonzentren 44 Krankenhäuser der Bestimmung zu übergeben, das Netz der Revierkrankenhäuser zu festigen. Immer breiter werden auf dem Land die medizinische Hilfe durch Wanderambulanzen und -polikliniken erwiesen werden. Die Zahl der Ärzte wächst, berechnet auf 10 000 Personen, von 22 im Jahre 1970 bis 29 zum Ende des Planjahrfünfts an.

Es werden Maßnahmen auf dem Gebiet der weiteren Verbesserung der Heilung in Sanatorien und Kurorten, zur organisierten Erholung der Bevölkerung und der sozialen Fürsorge vorgemerkt.

Das, Genossen, sind die Hauptrichtungen in der Entwicklung der Volkswirtschaft Kasachstans im 9. Fünfjahrplan. Wie Sie sehen, wurde im Direktivenentwurf der höchst schnellen Entwicklung der Produktionskräfte Kasachstans, dem neuen Aufblühen seiner Ökonomik und Kultur die große Sorge der Partei zuteil.

Ich glaube, daß ich die Meinung aller ausdrücke, wenn ich sage, daß unser Parteitag im Namen der Kommunisten und aller Werktätigen der Republik einmütig, mit riesigem Stolz auf unsere große Heimat, den Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags billigt! **(Beifall).**

Genossen!

Auf Grund der Direktiven des XXIV. Parteitags wird der Fünfjahrplan mit der Zuteilung der Jahresaufgaben erarbeitet werden. Alle Glieder der Volkswirtschaft — die Ministerien, Behörden, Betriebe, Kolchose und Sowchose, wissenschaftliche Forschungsinstitute, die Bau-, Projektions- und andere Organisationen — müssen ihre eigenen Fünfjahrpläne haben. Wichtig ist, daß bei der Erarbeitung und Bestimmung der Planziffern die Fachkräfte aller Volkswirtschaftszweige und die breiten Massen der Werktätigen Anteil nehmen.

Man muß berücksichtigen, daß den Delegierten des XIII. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans nur die Schwerpunkte in der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur der Republik im bevorstehenden Fünfjahrplan berichtet wurden. Es handelt sich um den Planentwurf, um seine Hauptumrisse, und deshalb ist es im Interesse der Sache erforderlich, daß beim Entwurf des Fünfjahrplans alle werten Vorschläge, die auf unserem Parteitag und im Laufe der allgemeinen Erörterung des Entwurfs der Direktiven ausgesprochen wurden, in Betracht gezogen werden.

Die Organisierung der Erörterung des Direktivenentwurfs ist eine große und verantwortungsvolle Sache. Der Sinn und die Bedeutung der Aufgaben, die im neuen Fünfjahrplan vorgerückt werden, müssen einem jeden Werktätigen bewußt werden. Sehr wichtig ist es, die Erörterung der Direktiven mit der weiteren Erhöhung der Arbeits- und politischen Aktivität der Massen zu verbinden.

Über den gigantischen Maßstab der bevorstehenden Arbeiten sprechend, muß man die Aufmerksamkeit der Ministerien und Behörden, der örtlichen Sowjets, der Partei- und Gewerkschaftsorganisationen, die Anstrengungen aller Arbeitskollektive auf die vollere Nutzung der vorhandenen Reserven konzentrieren und lenken. Wir sprechen nicht nur über die rechtzeitige Inbetriebnahme der neuen Kapazitäten, sondern hauptsächlich über das Erreichen hoher technisch-ökonomischer Wertzahlen in jedem funktionierenden Betrieb, in allen Abschnitten der Volkswirtschaft.

Die rationelle Auslastung der Ausrüstungen und der vorhandenen Produktionsflächen, das strengste Sparsamkeitsregime, die Einhaltung der Staats- und Arbeitsdisziplin, die planmäßige Einbürgerung der Errungenschaften des wissenschaftlich-technischen Fortschritts — all diese und andere Maßnahmen müssen der Lösung der Kernaufgabe des 9. Planjahrfünfts untergeordnet werden — der Erhöhung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion.

Im Direktivenentwurf wird den Sowjets der Werktätigendeputierten, den Gewerkschaften und dem Komsomol eine wichtige Rolle bei der Verwirklichung der vorgemerkten Maßnahmen beigemessen. Die örtlichen Sowjets müssen ihren Einfluß auf die Entwicklung der gesellschaftlichen Produktion verstärken, die ihnen eingeräumten Rechte bei der Lösung der Aufgaben zum wirtschaftlichen und sozial-kulturellen Bau weitgehender nutzen. Die Gewerkschaften sind berufen, die Massen zur Produktionsleitung weitgehend heranzuziehen, den sozialistischen Wettbewerb höchstmöglich zu fördern, den Leuten das kommunistische Verhalten zur Arbeit anzuerziehen. Die Pflicht der Komsomolzen und der Jugend Kasachstans besteht darin, um durch ihre Stoßarbeit zur erfolgreichen Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahrplans beizutragen.

Der Rechenschaftsbericht des ZK und die Aussprachen der Delegierten enthalten eine Reihe kritischer Bemerkungen und Vorschläge, die mit der Arbeit der Sowjetorgane, des Staatlichen Plankomitees, der Hauptverwaltung für materielle Versorgung, der Ministerien und Behörden der Republik verbunden sind. Der Ministerrat der Kasachischen SSR wird diese Vorschläge und Bemerkungen gründlich erörtern, die nötigen Maßnahmen dazu ergreifen.

Genossen!

Unter der Führung der Partei erzielte unsere Republik in der einigen Familie der Brüdervölker hervorragende Erfolge auf allen Abschnitten des wirtschaftlichen und kulturellen Aufbaus und ist jetzt in eine neue Etappe ihrer Entwicklung getreten.

Die erste Leistungsgrenze dieser Etappe und ein Bestandteil des neuen Planjahrfünfts ist der volkswirtschaftliche Plan des Jahres 1971, der von der Tagung des Obersten Sowjets der UdSSR bestätigt wurde. Der gewaltige Maßstab der bevorstehenden Taten verpflichten uns, die Arbeit der Industriebetriebe, Bauvorhaben, Sowchose und Kolchose, Organisationen der Dienstleistungssphäre auf das Niveau der neuen Forderungen der Partei zu heben. Es ist zu erreichen, daß alle Produktionskollektive die Aufgaben des laufenden Jahres erfolgreich erfüllen, die hohen Tempos, die während des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des Parteitags erreicht wurden, beibehalten und beschleunigen. Unsere ersprießliche Arbeit im Jahre 1971 wird eine gute Grundlage zur Erfüllung der Aufgaben des ganzen Fünfjahrplans schaffen.

Nach der Großartigkeit der sozial-ökonomischen Aufgaben, die im Direktivenentwurf aufgeworfen werden, hat das 9. Planjahrfünft in der Geschichte des Sowjetstaates nicht seinesgleichen. Als schlagender Beweis der Leninschen Nationalitätenpolitik der Partei sichert es breite Möglichkeiten zur weiteren allseitigen Entwicklung der Ökonomik und Kultur aller Völker unserer multinationalen Heimat. **(Beifall).**

Die Kommunisten, alle Werktätigen Kasachstans nahmen den Direktivenentwurf als ihre ureigenste Angelegenheit auf. Zusammen mit dem ganzen Sowjetvolk schreiten sie dem XXIV. Parteitag der KPdSU entgegen, fest um das Leninsche Zentralkomitee der KPdSU geschlossen. Die Monolitheinheit der Parteireihen, die grenzenlose Treue den marxistisch-leninistischen Ideen kamen auch bei der Arbeit des XIII. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans markant zum Ausdruck.

Gestatten Sie, Genossen Delegierte, im Namen unseres Parteitags die feste Überzeugung zum Ausdruck zu bringen, daß die Werktätigen des mit zwei Orden ausgezeichneten Kasachstans unter Führung der Partei neue Leistungsgrenzen erreichen, ihren Beitrag zur großen Sache des Aufbaus des Kommunismus in unserem Lande steigern werden!

Dshambul Dshabajew

Zu seinem 125. Geburtstag

Der berühmte Volksdichter Kasachstans Dshambul Dshabajew wurde am 28. Februar 1846 im Siebenstromgebiet in einer armen Nomadenfamilie geboren. Schon in seiner Jugend zog er durch die kasachischen Aule und sang unter Begleitung der Dombra Volkslieder und erzählte die verschiedensten Märchen, Epen und Sagen. Er kannte eine Menge Sprichwörter, dichterische Belehrungen. Das beliebteste Genre des Dichters waren die Lieder, in denen er die Bais und herrschsüchtigen Vorgesetzten „des Geizes, Hochmuts, der Bestechung, Prozeßsüchtigkeit und des Mißgangs anklagte und die Interessen des Volkes verteidigte. Nach der Oktoberrevolution war die Improvisationskunst Dshambuls stets eng mit der Gegenwart verbunden, die Themen und literarischen Gestalten gab ihm selbst das Leben und Sehnen des kasachischen Volkes. Mit 70 Jahren hatte der weise Akyn das Glück, die Oktoberrevolution, die ihm neue schöpferische Kräfte gab, mitzuerleben. Der Akyn sang jetzt auf den Wiesen während der Heumahd, auf den Feldern während der Ernte, vor den Hirten auf der Viehweide, auf Versammlungen und Kundgebungen.

Das dichterische Wort des Volkssängers spornte das werktätige Volk zu neuen Großtaten an. Seine Lieder fanden Anerkennung unter allen Völkern der Sowjetunion.

Dshambul war Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen Republik. 1941 wurde er für sein dichterisches Schaffen mit dem Staatspreis der UdSSR gewürdigt. Während des Großen Vaterländischen Krieges half Dshambul mit seinem Talent dem Sowjetvolk in seinem Kampf gegen die faschistischen Eindringlinge.

Das Schaffen Dshambuls zeichnet sich durch tiefen Sinn, Konkretheit und realistische Gestaltungsweise des gesellschaftlichen Lebens und der Natur aus. Sein Poem „Mein Leben" ist als ein großer Fortschritt in der Entwicklung des kasachischen Epos zu betrachten. In ihm werden realistische Bilder zweier Epochen im Leben der Kasachen gegeben. Die Lieder und Poeme des großen Akyns sind in fast alle Sprachen der Völker der Sowjetunion übersetzt. Seine Werke kennt und liebt man auch im Ausland.

Dshambul Dshabajew starb im 100. Lebensjahr und ist in seinem Heimataul begraben.

Dshambuls Arbeitszimmer

Zeitnähe—das Motto der Kasachstaner Schriftsteller

„Die Kasachstaner Meister des künstlerischen Wortes machen sich mit einem Gefühl großer Genugtuung mit dem Entwurf der Direktiven des XXIV. Parteitags der KPdSU vertraut", erklärte der Erste Sekretär des Vorstands des Schriftstellerverbands der Republik Adij Scharipow dem KasTAG-Korrespondenten. „Für uns alle bedeutet das bevorstehende Forum der Kommunisten unseres Landes einen neuen Richtpunkt nicht nur in der Entwicklung der Ökonomik, sondern auch auf dem Gebiet des kulturellen Aufbaus, also auch der Entwicklung der multinationalen Sowjetliteratur. Der Spannweite unseres Aufbaus, unseren Erfolgen und der Größe der vorgemerkten Pläne den Tribut der Begeisterung zollend, sind die Schriftsteller selbst aktive Teilnehmer an der Vorwärtsbewegung, die durch die Führung der Kommunistischen Partei verwirklicht wird.

Die historischen Jahre zwischen den zwei Parteitagen waren erfüllt mit Ereignissen von äußerster Wichtigkeit, beleuchtet von dem ewigen Leninschen Licht. Das Leben unserer schöpferischen Organisation war wie immer untrennbar von dem Leben unserer ganzen Heimat. Gerade in dieser Zeitspanne wurden monumentale, hochwertige künstlerische und ideenreiche Werke geschaffen, die bei den Lesern tiefe Anerkennung fanden. Dazu gehört die mit dem Abai-Staatspreis der Kasachischen SSR gekrönte Trilogie „Schule des Lebens" von Sabit Mukanow. In den letzten Jahren arbeitete er intensiv an der Trilogie „Vorbeifliegender Meteor" — über den großen kasachischen Gelehrten und Demokraten des XIX. Jahrhunderts Tschokan Walichanow. Unlängst vollendete er das Werk. Im Buch „Einst und auf immer" offenbaren sich markant die für Gabit Musrepows Prosa kennzeichnende Tiefe der psychologischen Analyse, die präzise Sprache, der eigenartige Stil. Für den Roman „Wyborger Seite" und die Erzählung „Kaschirische Legende" wurde der älteste russische Schriftsteller Kasachstans Nikolai Iwanowitsch Anow mit dem Staatspreis gewürdigt. In dem Roman „Jaik — der klare Fluß" schuf Chamsa Jessenshanow drastische Bilder des Kampfes um die Sowjetmacht im Voruralgebiet. Der Roman „Zusammenstoß" von Iljas Jessenberlin ist eine Klarstellung der Probleme der staatsbürgerlichen Pflicht, der Ehre des Gelehrten, widerspiegelt den Werdegang der kasachischen technischen Intelligenz in der Sowjetzeit. Absolvent Preisträger wurden solche Schriftsteller wie Tachawi Achtanow für die Erzählung „Schneesturm", die bekannten Dichter Syrbai Maulenow und Dshuban Multagalijew für Gedichtsammlungen. Anuar Alimshanow wurde für das Buch „Souvenir aus der Herde" mit dem internationalen Dshawaharlar-Neru-Preis und der Dichter Olshas Suleimenow für das Gedichtbuch „Gute Zeit des Aufgangs" mit dem Preis des Komsomol gewürdigt.

Die Werke der Schriftsteller Kasachstans, die in diesen Jahren veröffentlicht wurden, kann man bedingungsweise in mehrere thematische Gruppen teilen: die einen davon sind dem historisch-revolutionären Thema, die anderen — dem Thema des Großen Vaterländischen Krieges, die dritten — der gegenwärtigen Arbeiterklasse, die vierten — dem Thema der internationalen Freundschaft der Völker gewidmet.

Der Prosaiker Abdishamil Nurpeissow beendete im verflossenen Jahr die Trilogie „Blut und Schweiß" — über die Araler Fischer. Chalishan Bekchoshin erfreute seine Leser mit dem Poem „Der Posten des Kremls". Amantai Satajew schrieb ein Buch über Saken Seifullin — „Auf den Spuren des Dichters". Kassym Togusakow beendete das Poem über den Revolutionär und Bolschewiken Dosshanow „Omar der Sibirische". Dmitri Snegin schloß die Trilogie „In der Stadt Werny" ab. Dieser Roman ist das Resultat der Erforschung der revolutionären Ereignisse im Siebenstromgebiet. In der Dramaturgie ist das Revolutionsthema mit den Bühnenstücken „Saken Seifullin" von Sabit Mukanow und „Maira" von Abdilda Tashibajew vertreten.

Besonders hervorzuheben ist das Thema des Großen Vaterländischen Krieges, das in den Werken, die in der Zeit zwischen den zwei Parteitagen geschaffen worden sind, eine prägnante Widerspiegelung fand. Die bedeutendsten darunter sind die Romane „Durchs Feuer" von Sherdem Telekow, „Dem Leben verpflichtet" von Wassili Wanjuschin, die Erinnerungen Kassym Kaisenows, das populäre Buch „Hinter uns ist Moskau" von Baurdshan Momysch-Uly, der Roman „Blut auf dem Schnee" von Saurbek Bakbergenow und auch die Gedichte und Poeme des Kriegsveteranen Chamit Jergalijews.

Von den Büchern zu aktuellen Themen der Gegenwart kann man die Romane „Verliebte" und „Goldener Vogel" von Iljas Jessenberlin, „Der Mensch und der Schatten" von Saurbek Bakbergenow, „Wir verabschieden uns nicht" von Nikolai Korsunow, „Der Irtysch mündet in den Ozean" von Ramasan Toktarow, „Das Haus der Jugend" von Sain Muratbekow u. a. hervorheben.

Dem Thema der heutigen Arbeiterklasse, ihrem Werdegang und ihrer geistigen Entwicklung war ein spezielles Plenum des Vorstands des Schriftstellerverbands der Republik gewidmet. Wir können schon jetzt eine ganze Reihe interessanter Bücher nennen, die nach dem XXIII. Parteitag der KPdSU erschienen sind. Das sind „Die Flamme" von Sainull Kabdulow—über die Erdölgewinner an der Emba und auf Mangyschlak, „Der Aufflug des Falken" von Kalmuchan Issabajew — über die Erbauer des Irtysch-Karaganda-Kanals. „Der Schatz der Kupferkuppel" von Alexej Bragin— über das Werden Dsheskasgans und den hervorragenden kasachischen Gelehrten und Geologen Kanysch Satpajew. Die Gestalt des Zeitgenossen ist in dem Roman „Dorfgenossen" des uigurischen Schriftstellers Chismat Abdullin dargestellt.

Dem Gegenwartsthema, der Schaffung der Gestalt des Werktätigen und Kämpfers schenken unsere Dichter große Aufmerksamkeit. Aktiv arbeiten Abdilda Tashibajew, Gali Ormanow, Syrbai Maulenow, Mustafar Alimbajew, Alexander Skworzow, Kabdykarim Idrissow, Gafu Kairbekow und viele andere.

Eine große Arbeit leisteten im Jahrfünft unsere Kritiker und Literaturhistoriker. Es wurden solche bedeutende Werke geschaffen, wie „Von der Dombra zum Buch", „Literatur und Ästhetik" von M. Karatajew, „Die Meisterschaft Auesows" von E. Lisunowa, „Die Grundlage des türkischen Versbaus" von M. Chamrajew, die vielbändige akademische Geschichte der kasachischen Literatur und andere.

Dieses Jahr wird für uns Schriftsteller ein zweifach verantwortliches sein, weil nebst dem XXIV. Parteitag der KPdSU, der Schriftstellerkongreß Kasachstans und der Unionsschriftstellerkongreß tagen sollen. Wir sprechen über die Lage und Perspektiven der kasachischen Literatur, ihre dringenden Aufgaben. In den Großstädten und Industriezentren der Republik wurden Abende der Poesie, Treffen mit Schriftstellern, Zwischengebietsberatungen und spezielle Sitzungen der Literaturvereinigungen, Zirkel und Klubs veranstaltet. Der XXIV. Parteitag der KPdSU beleuchtet mit einem Scheinwerfer der kollektiven Leninschen Ideen jenen lichten und schweren Weg, den unser ruhmgekrönter Zeitgenosse mit offener Seele und mutigem Herzen geht. Sicher werden in nächster Zeit neue Werke von tiefer Lebenswahrheit und begeisternder Meisterschaft erscheinen, die den Haupthelden unserer Epoche in seiner ganzen Größe schildern.

Literaturseite

Woldemar EKKERT

Die Erde atmet

Auf des Berges Höhen
Lüfte mich umwehen.
Unten in der Stadt
die Abendlampen glühen.
Nach des Tages Hitze
atmet nun die Erde,
linde Abendlüfte
und der Bäume Grün.
Atme, meine Erde,
friedliches Erblühen!

Heinrich KÄMPF

Die Feldblumen

Kornblumen, Veilchen, Mohn und Ackerwinde,
mit sattem Grün der Steppe dicht verwoben,
stehn da, die Köpfchen stolz emporgehoben,
und trotzen blühend jedem rauhen Winde.

Ich atme ihren Duft, den herben, süßen,
und pflück' ein Sträußchen, auf den Tisch zu stellen,
das ziert mein Zimmer, macht es lieb und helle,
als lößte Licht herein, mich zu begrüßen.

Sie kosen mich mit ihrem Glanz, dem reinen,
daß mir da ist, sie wünschten mein Entzücken
ob ihrer Lebenskraft, der wunderbaren.

Ich lieb drum immer sie, die niedlich kleinen,
weil täglich froh und neu sie mich beglücken
durch ihre Frische, die sie zäh bewahren.

Petrusj BROWKA

Es lohen Ahorne am Pfad...

Die Ahorne, die loh'n am Pfad,
sind voll Geraschel und Getöne.
Das ausgezackte, sehn'ge Blatt
ist einer Arbeitshand sehr ähnlich.

So wie mit eig'nen Händen ich
von Kindheit an mein Brot
beschaffe,
gewinnen auch die Blätter Licht,
das Strahlengold zusammenraffend.

Ich steh und grüble. Wie im
Traum
ich in den Blätterregen tauche.
Es sorgt der vielhändige Baum —
Ja, wieviel Licht die Blätter
brauchen!

Deutsch von Alexander Brettmann

Oswald PLADERS

Wie sich die Bilder gleichen...

Von Künstlerhand
geschaffen
strahlt von des Domes Bogenfenster
ein farbenreiches Bild!

Unter des Himmels tiefem Blau
schreitet goldlockig eine Frau
in purpurnem Gewand
auf smaragdgrünem Rasen.

Erfüllt von dieser Farbenpracht,
kehr' heim ich
aus der Dämmerung des Säulengangs.

Eintretend in den sonngen Raum,
strömt's mir herbsüß
von einem Blütenstrauß
entgegen.

Nun ist es mir gewiß,
woher das tiefe Blau,
der Purpur des Gewandes,
woher der Locken Gold,
des Rasens leuchtend Grün.

O welche Lust —
es strömt durch meine Brust
der Blüten duft'ger Strom.
Wie blaß scheint mir
das Bild im Dom.

Es wogt die Arie durch den Saal,
Mit welcher Ausdruckskraft
singt diese Künstlerin von Liebesqual.
Mit welchem Schmelz die Stimme klingt.
Es flammt des Herzens Glut.
Ich kehre heim
im tiefen Banne des Gesanges.

Da hör' ich — in den stillen Raum
dringt
leise
leis' von nebenan
die Stimme einer Mutter.
Sie singt
ihr Kind zart in den Traum.
Ja, welche Liebe schwingt
in diesem Wiegenlied.

Alexander Reimgen

Alltag der Besessenen

...In Hanover kam er am Nachmittag an. Hermine, Elsa und ihr Mann warteten schon auf ihn.

Eine Woche verging, bevor Jorch voll und ganz begriffen hatte, daß in seinem Leben eine jähe Wendung eingetreten war. Die Wohnung, die Hermine und Elsa für eine hohe Miete bezogen, bestand aus Küche, zwei Zimmern und einer Kammer, die für ungebrauchte Sachen bestimmt war. Hermine, die Jorch noch von früher als herrschsüchtig und etwas eitel kannte, wohnte in ihrem Zimmer vornehmer als die Tochter mit ihrem Mann. In Ausstattung und Lebensweise strebte sie der höheren Gesellschaft nach, obwohl die Mittel, die die Familie zusammenkneuserte, kaum für das Nötigste ausreichten. Jorch mußte sich mit der Kammer zufriedengeben. Zutritt zu Hermine bekam er nur, wenn diese es für nötig hielt. So sei es bei „richtigen" Leuten eingeführt, und sie wollte eben auch „richtig" leben. Jede Scheibe Brot, der Brotbelag — alles im Hause war streng bemessen. Elsa arbeitete nur drei Tage in der Woche, ihr Mann, ein Büroangestellter, kam mit mageren Lohntüten nach Hause. Jorch kam bald zur Einsicht, daß er auch sobald wie möglich Geld verdienen mußte, um der Familie nicht zur Last zu fallen. Und da begann sein Märtyrertum.

Im Verlaufe eines Monats suchte er Dutzende Unternehmen auf. Die „liebeswürdigen Arbeitsgeber" hatten für ihn jedoch nur ein frommes Lächeln: „Leider..." Oft schritt er bis tief in die Nacht hinein durch die von Lichtreklamen erhellte Stadt und war der Verzweiflung nah. Ihm schien die Welt auf den Kopf gestellt zu sein. Die Geschäftshäuser barsten vor Waren. Was du haben wolltest, wurde angeboten, angefangen von der Nähnadel bis zu den fantastischsten Luxusgegenständen. Schreiende Reklamen lockten und lockten, aber die meisten Menschen gingen mit stumpfen Blicken an all den Herrlichkeiten vorbei. Es fehlte an einer „Kleinigkeit": an Geld. Dieses Geld mußte gerafft oder bitter verdient werden, zum Raffen war Jorch nicht erzogen worden, er wußte nicht, wie man auf kapitalistische Art den anderen in die Tasche greift. Und Arbeit — er konnte beim besten Willen keine finden, um Geld zu verdienen. Er begriff in seiner Einfalt einfach nicht, daß es keine Arbeit geben könnte. Zu Hause gab es eher zu viel als zu wenig, verdiene Geld so viel du willst, wenn du nicht zu faul dazu bist.

Hermine erwartete ihn stets mit fragendem Blick. Er fühlte, daß die Spannung im Hause wuchs. Jeder Bissen, den er zu sich nahm, würgte ihn. „Was ist das für eine Ordnung, Himmelherzgott!" platzte er einmal beim Abendbrot vor Zorn heraus. „Arbeit, und die findet man nicht."

Hermine beschwichtigte ihn. „Man muß suchen. Wenn du keine Beschäftigung findest, mußt du stempeln gehen. Dein Unglück ist, daß du aus Rußland gekommen bist. Alle wissen, was ihr von drüben für Arbeiter seid."

Jorch hing bald alles zum Halse heraus. Er wollte länger niemand zur Last fallen und verließ das Haus. Er fand endlich Arbeit in einer privaten Schlosserwerkstatt. Ein alter Arbeiter verhalf ihm dazu. Kurt Eppinger beherbergte auch den Obdachlosen. Jorch bekam eine dürftige Schlafstelle in Eppingers engem Stübchen.

Abends saßen sie oft auf ihren Pritschen und rauchten billigen Tabak. „Mensch, wie konntest du nur so unüberlegt handeln!" warf Eppinger Jorch vor. „Wußtest du nicht, was bei uns los ist? Wieviele träumen im geheimen von der Sowjetunion, und du läufst davon."

Gehört und gelesen hatte Jorch gewiß davon, aber er konnte sich die ganze Grausamkeit in diesem westlichen „Paradies" nicht vorstellen.

„Frau und Kind...", preßte er als Antwort heraus. Etwas drückte ihm die Kehle zu. Eppinger schwieg dazu, er wußte, was das bedeutet. Eine Bombe vernichtete ihm mit einem Schlag Frau und Kinder. Eine zweite Familie gründete er nicht mehr. Mehr arbeitslos als beschäftigt, fristete er ein trostloses Dasein. Er riet Jorch zu, sich an die Sowjetbotschaft zu wenden, um die Rückkehr zu erbitten...

Nachdem Jorch verstummt ist, schweigen alle eine Weile. „Hm-ja, eigentlich selbstverständlich", unterbricht Iwan Parchomowitsch, der Direktor, die Stille. „Georgi Petrowitsch, erhol dich ein bißchen, dann kommst du zu deiner Werkbank". Er lächelt: „Verhungern lassen wir dich nicht."

Und wieder klirren die Gläser.

Sander, der nach seinem Mädel gegangen war, kommt mit Wilma. Was Male flüstert ihrem Mann ins Ohr:

„Schau mal, wen er sich gesucht hat."

Jorch erhebt sich, geht den Jungen entgegen und umfaßt beide mit seinen langen Armen. Er küßt sie und kommt wortlos an den Tisch.

Sander und Wilma nehmen flüchtig einige Bisse zu sich und verlassen das Zimmer. In Sanders Stube ziehen er das Mädchen neben sich nieder auf das Bett. Wilma schaut sich etwas betroffen um, sie hatte es sich bei Sander anders vorgestellt.

„Das Rumpelwesen muß hier raus, wenn wir hier wohnen werden", sagt sie nach einer Weile.

Er küßt sie und antwortet darauf nicht.

Wohnen werden sie bei Molekkers, das ist beschlossen. Wilmas Eltern gefällt es nicht, daß ihre Tochter an einem „einfachen, schmierigen" Arbeiter hängengeblieben ist. Das Tun und Trachten der Eltern zielte darauf hin, daß Wilma selbst oder wenigstens ihr künftiger Schwiegersohn mal eine „Persönlichkeit" werden sollte. Arzt, Professor oder ein solider Direktor schwebte vor ihren Augen. Wilma ist eigensinnig, sie handelt den Bestrebungen der Eltern zuwider. Das sie mit Sander zu ihnen ins Haus kommt ist ausgeschlossen. Wenigstens so denken die Alten gegenwärtig.

Wie ihr Zimmer auszustatten ist, weiß Wilma am besten Lange, buntbemalte Vorhänge müssen an die Fenster. In der Ecke ein dreiteiliges Trumeau. Eine Möbelgarnitur mit einem Doppelbett dabei muß in die Stube. Sander schmunzelt dazu. „Das Doppelbett ist unnötig", denkt er. Er weiß, daß die eine Hälfte sowieso leer stehen wird, wenigstens die erste Zeit. Er wundert sich ein bißchen, daß Wilma so viel von der Heirat spricht. Die ist noch gar nicht besprochen. Sie eilt, seine Wilma. Er ist auf das ernste Ereignis noch nicht vorbereitet. Er hat mit den Eltern darüber noch kein Wörtlein gesprochen, die geht das doch auch an.

7.

Der Abend breitet langsam seinen farbenbunten Schleier über die Stadt. Hier und da hat man schon die Straßenbeleuchtung eingeschaltet. Immer mehr festlich gekleidete Menschen tauchen im ewigen Hin und Her der Straßen auf.

Zeichnung: W. Schwan

Mischka Wagenhut schlendert in seinem besten Anzug durch die Stadt. Sein krauses Pechhaar hat er geölt und parfümiert, daß es ein Aromaschwaif in der Luft hinterläßt. Seine mit blinkenden Reißverschlüssen verzierte Jacke hat er unterm Kinn offenstehen, und ein greifarbiger Schlips mit einer fantastischen Brosche darauf lugt hervor. Enge Hosen mit tadellosen Falten, spitze blanke Halbschuhe und eine qualmende „Riga" zwischen den Zähnen vervollständigen das Bild eines eleganten Mannes.

Zu Soja zu gehen ist es noch zu früh. Sie ist sicher noch nicht zu Hause. Es zieht ihn auch nicht besonders zu ihr, Mischka liebt Abwechslung. Länger als ein—zwei Monate bleibt er nie bei einer Frau. Soja lebt mit ihrem Töchterchen allein, ihr Mann hat sie im Stich gelassen. Mischka besucht sie am Wochenende, aber der „Spaß" langweilt ihn schon.

Im Stadtpark läßt er sich in der Nähe des Obelisken auf einer Bank nieder. Hier verweilen zu dieser Stunde wenig Menschen, alles eilt ins Kino oder Theater. Auf der Bank neben an sitzt nur ein einsames Mädchen. Mischka visiert sie sofort unbemerkt. Ihn interessiert vor allem, wie weit der Saum ihres Minirockes über den Knien liegt. Das ist sein erstes, was er tut, wenn er eine Frau erblickt.

Das Mädchen erhebt sich, sieht auf die Uhr an ihrem Arm und schreitet einige Male langsam um den Obelisken. Sie wartet sicher auf jemanden, denkt Mischka. Verflixt schön ist sie, stellt er im Nu fest. Und eine innere Sprungfeder läßt ihn hochschnellen. Er geht im Kreise an den leeren Bänken vorbei und sieht durch das üppige Grün die Stege entlang, als warte er ebenfalls auf jemand. Dabei vergißt er nicht, öfter auf die Uhr zu schauen und hörbar zu seufzen. An einer Blumenvase begegnet er „zufällig" dem Mädchen.

„Wir haben heute mit Ihnen scheinbar das gleiche Unglück", sagt er lächelnd. „Ich warte auf meinen Freund, wir wollten ins Kino. Der Halunke verspätet sich, und ich weiß nicht, wo ich dran bin. Warten Sie auf Ihren!"

Wilma blickt ihn neugierig an. „Woher wissen Sie, daß ich auf jemand warte!" fragt sie, faßt sich jedoch sofort und fügt kalt hinzu: „Außerdem — was geht Sie das an?"

Mischka lacht. „Euch Mädels sieht man das gleich an. Seien Sie mir nicht böse, ich fragte aus Langweile."

Sie antwortet nicht, geht zu ihrer Bank und läßt sich nieder. Mischka schreitet unbekümmert hin und her und spielt ungeduldiges Warten. Nach einigen Minuten bleibt er vor dem Mädchen stehen. Wilma hat den Kopf auf die Hände gestützt und blickt zu Boden.

„Regen Sie sich nicht auf", sagt Mischka. „Er kommt bestimmt. Nur ein Esel bleibt aus, wenn so 'n nettes Mädel wartet."

Wilma erhebt sich entrüstet und eilt rasch davon.

Es kocht in ihr, sie ist dem Weinen nah. Das ist nicht das erste Mal, daß Sander sich verspätet oder überhaupt nicht kommt. Er hat die Frechheit, sie zu sich nach Hause zu bestellen. Welches anständige Mädchen wird einem Burschen nachlaufen? Das kann tun, wer will, sie, Wilma, nicht. Auf der Gagarin-Straße kommt ihr Sander entgegengehastet.

„Entschuldige, Wilma, ich mußte..."

(Fortsetzung folgt)

(Sieh auch Nr. Nr. 21, 26, 31, 35)

Erstaufführungen zu Ehren des Parteitags

Das Bühnenstück „Die Festung Brest" hat bei den Theaterfreunden der Stadt Petropawlowsk großen Erfolg. Deshalb weicht es nicht von der Bühne des Gebietstheaters, sammelt immer mehr Zuschauer.

Gegenwärtig hat das Theaterkollektiv eine ganze Reihe neuer Aufführungen: L. Tolstois Drama „Die Macht der Finsternis", das Bühnenstück „Gut gebadelt" von Braginski und Rjasanow, „Ungleiche Ehe" von Konstantinow und Razer vorbereitet. Ihre Aufführung wurde unter Leitung der Regisseure Wladimir Perunow, Nikolai Syrjanow und des Verdienten Schauspielers der Kasachischen SSR Nikolai Naidenow in Szene gesetzt.

Die Arbeit am Bühnenstück „Das Glockenspiel des Kreml" geht ihrem Ende zu. Die Regie machte Nikolai Syrjanow, Oberkünstler — S. Jerulin. Die Titelrolle des Bühnenstücks — die Rolle Lenins — wird von den Verdienten Schauspieler der RSFSR Michail Glaskow gespielt. Die Erstaufführung dieses Bühnenstücks soll am 17. März stattfinden. Diese Aufführung ist ein Geschenk der Schauspieler für den XXIV. Parteitag. Im Spielplan des Theaters stehen auch weitere Teile der Trilogie Pogodins „Der Mann mit dem Gewehr" und „Schlußakkord".

Die Schauspielerbrigaden zeigen den Dorfschaffenden ihre Kunst. Sie besuchten die Sowchose „Bischkulski", „Tokuschinski", „Rasswet", „Pokrowski", „Leninski" und andere. Großer Popularität erfreuen sich auf dem Lande die Aufführungen „Duell", „Ungleiche Ehe".

• • •

Die Schauspieler des Semipalatinsker Russischen Dramatheaters arbeiten gegenwärtig an der Vorbereitung der Aufführung des Bühnenstücks von Lawrentjew „Ehre deinen Vater". Diese Arbeit widmen sie dem bevorstehenden XXIV. Parteitag der KPdSU. Die Aufführung wird unter Leitung des Regisseurs Wassili Popow und des Künstlers Tamara Kusnezowa verwirklicht. In den Hauptrollen spielen der Verdiente Schauspieler der Kasachischen SSR Wassili Sabirunow, die Schauspieler Wassili Popow, Valeri Skurow, Herbert Kristel und Faina Mironowa.

Vieler Zuschauer erfreut sich das Bühnenstück „Maskerade" in der Aufführung des Chelregisseurs des Theaters Jewgeni Jenikejew, die Aufführung des Bühnenstücks des kasachischen Dramatikers O. Badykow „Karakumer Tragödie". Letztere wurde auf der Republikschau der Theater, die dem 50. Jahrestag Sowjetkasachstans gewidmet war, mit einem Diplom zweiter Stufe gewürdigt.

Am Vorabend des XXIV. Parteitags der KPdSU wird das Theater eine Dekade seines Schaffens durchführen. Es wird sie in den Klubs der Werke, Fabriken und anderer Betriebe der Stadt zeigen.

W. SPRENGER

Durch der Heimat Weiten

Der Touristenzug „Kasachstanez" hat schon vielen Reiselustigen die Gelegenheit geboten, ihren Urlaub recht interessant zu verbringen. Im vergangenen Spätherbst ging die Reise mit diesem Zug, die in Alma-Ata begann, nicht wie gewöhnlich nach Kaukasien, sondern führte die Touristen durch die Ukraine, Belorußland und das Baltikum. Nachstehend bringen wir Reiseeindrücke von Margarete MAI (Alma-Ata).

Unser „Kasachstanez" näherte sich der Stadt Poltawa. Am Bahnhof empfing man uns mit Marschmusik. Die Vertreter der Reisebüros hielten Ansprachen. Ein Mädchen aus Alma-Ata überreichte den Ukrainern schöne, große Äpfel zum Ausdruck der Freundschaft des kasachischen und ukrainischen Volkes. Dann bestiegen wir den Autobus, und die Exkursion begann.

Eine junge Ukrainerin erzählte uns über die Geschichte ihrer Stadt.

In den Annalen der Geschichte wird die Stadt Ltawa zum erstenmal im Jahre 1174 erwähnt.

Hier gibt es viele Denkmäler, die mit der Schlacht bei Poltawa von 1709 verbunden sind. Man zeigte uns die Stelle, wo am 27. Juni 1709 die heldenhaften russischen Soldaten die Schweden besiegten.

Im Zentrum von Poltawa befindet sich noch ein schönes Denkmal „Ruhm", das auch zu Ehren der historischen Schlacht bei Poltawa errichtet wurde.

Vor dem Staatlichen Museum der Geschichte der Schlacht bei Poltawa steht das Denkmal Peter I.

In einer Lindenallee sieht man das Gogol-Denkmal, in einer Kastanienallee — das Kotljarewsky-Denkmal. Iwan Petrowitsch Kotljarewsky (1769—1838) ist ein Klassiker der ukrainischen Literatur. Er beschrieb in seinem Werk „Natalka-Poltawka" den schönen Fluß Worskla, an dem Poltawa liegt. Die Stadt wurde auf 3 Hügeln angelegt, war einst eine kleine Festung. Heute ist es eine moderne Stadt mit vielen Grünanlagen und Neubauten.

Nach der Besichtigung der Stadt besuchten wir das Staatliche Museum der Geschichte der Schlacht bei Poltawa.

Aus Poltawa fuhren wir nach Charkow. Auch hier war der Empfang herzlich. Unsere Reiseführerin Lafissa machte uns auf den neuen Bahnhof, der 1952 errichtet wurde, aufmerksam. Die Fassade des Gebäudes wird von 10 Säulen, einer Säulenhalle und Skulpturgruppe geschmückt. An beiden Seiten der Kolonnade befinden sich Türme. Dann fuhr unser Bus am Operettentheater vorbei. Das Theater funktioniert seit 1929. Es war das erste ukrainische Operettentheater.

Die Lenin-Straße ist eine der breitesten und schönsten Straßen der Stadt.

Unsere Exkursion schloß mit dem Besuch des Rayons „Pawlowfeld" ab. Man begann den Bau des Wohnviertels 1959, und jetzt haben dort schon 70 000 Charkower wohleingerichtete Wohnungen bekommen.

Wir besichtigten noch die Stelle, wo der Bau eines Memorialkomplexes begonnen hat. Auf einem kleinen Grabstein konnten wir lesen: „Verneige dich, Lebender, vor diesem Stein! Hier ruhen jene, die, nicht bezwungen, ihr Leben hingaben, damit du frei leben kannst."

Die nächste Stadt, die wir besuchten, war Tschernigow. Sie liegt am malerischen rechten Ufer der Desna. In dieser Stadt sind zahlreiche architektur- und geschichtlich-revolutionäre Denkmäler erhaltengeblieben. Tschernigow ist eine der ältesten Städte in der Ukraine. Als Siedlung wird Tschernigow schon im Jahre 907 erwähnt. In der zweiten Hälfte des XI. Jahrhunderts wurde Tschernigow zu einem Handelszentrum. Hierher kamen Karawanen aus Nowgorod, Smolensk, Kiew.

Höchst interessant war der Besuch eines ehemaligen unterirdischen Klosters.

Zum Schutz vor den Feinden wurde Mitte des XVI. Jahrhunderts eine Festung gebaut, von wo ein unterirdischer Gang zum Fluß führte. Damals wurde auch ein großer Erdwall errichtet.

Nach der Befreiung des ukrainischen Volkes von der polnischen Herrschaft und Anschließung der Ukraine an Rußland entwickelte sich auch wieder die Baukunst. In der 2. Hälfte des XVII. Jahrhunderts entsteht ein prächtiges Architekturensemble — das Troitzko-Iljinsker Kloster. Heutzutage schmückt das Ensemble des Dreieinigkeitsklosters des hl. Hias und die Erlöser-Kathedrale das Panorama von Tschernigow.

Zu Beginn des XVIII. Jahrhunderts wird Tschernigow zu einem politischen, kulturellen und wissenschaftlichen Zentrum. Es werden größere Gebäude errichtet. Eines dieser Architekturkomplexe ist das Hotel „Zargrad". In diesem Hotel kehrten Puschkin, Schewtschenko und Gogol ein.

Die Periode einer noch niedagewesenen Entwicklung der Baukunst begann erst nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Es wurden neue Wohnviertel gebaut, Fabriken und Werke wuchsen empor, Schulen, Kindergärten, Krankenhäuser u. a. Während des Vaterländischen Krieges hatte die Stadt sehr gelitten. Jetzt ist sie neu aufgebaut und ist viel schöner geworden.

Unser Touristenzug sauste nordwestlich. Die belorussische Hauptstadt Minsk. Wiederum machten wir eine Autofahrt durch die neue und schöne Stadt. Ich sage neue Stadt, weil Minsk völlig zerstört war. Aber jetzt ist es eine Stadt der großen Fabriken und Werke, eine Stadt mit hellen Neubauten, breiten Straßen und sonnigen Plätzen, mit gemütlichen Parks und Grünanlagen.

Wir besuchten das Haus Rumjanzews, in dem 1898 der 1. Parteitag der RSDAP stattfand. Heute ist das Rumjanzew-Haus ein Museum. Während der Fahrt durch die Stadt machte unser Exkursionsführer vor einem Haus halt, an dem eine Bronzetafel angebracht ist. Darauf steht, daß in diesem Haus während des Großen Vaterländischen Krieges der deutsche Antifaschist Fritz Schmenkel lebte. Er half den Partisanen und wurde von den Faschisten ermordet.

In Minsk gibt es sehr viele Restaurants und Speisehallen. Besonders fiel mir die Benennung „Buljbjanaja" auf. Buljba — Kartoffel; also eine Speisehalle, wo nur Speisen aus Kartoffeln zubereitet werden. Hier bereitet man 200 Speisen aus Kartoffeln zu.

Minsk schmückt ein Obelisk, der zu Ehren der im Kampfe für die Befreiung Belorußlands gefallenen Soldaten und Partisanen errichtet wurde.

Am 20. Oktober kamen wir in Vilnius, der Hauptstadt der Litauischen SSR, an. Wir waren nicht wenig erstaunt, als die Exkursionsführerin uns sagte, daß der erste Teil der Exkursion zu Fuß verlaufen würde: In der Altstadt gibt es sehr enge und krumme Straßen. Als wir durch die Burggasse gingen, sahen wir, daß sogar manche Häuser in ovaler Form gebaut sind. Man zeigte uns Häuser, die im XIV. und XV. Jahrhundert gebaut wurden. Solche Häuser haben sehr kleine Fenster, denn damals mußte man für das Tageslicht Steuer zahlen.

Das Jahr 1323 wird als Geburtsjahr der Stadt angenommen. Im Verlaufe der Jahrhunderte wurde Vilnius mehrmals von Feinden überfallen, daher umgab man die Stadt mit einer Schutzmauer. Ein Teil davon ist bis jetzt erhaltengeblieben. Wir sahen das Haus, in dem Peter I. seinen Mohren, Puschkins Urgroßvater, getauft hat. Man zeigte uns auch das Haus, in dem T. G. Schewtschenko eine kurze Zeit lebte.

In Vilnius werden die im Großen Vaterländischen Krieg gefallenen Sowjetsoldaten auch sehr geehrt. Wir besuchten den Friedhof, wo auf dem Grab eines jeden Soldaten eine Gedenktafel angebracht ist und ein Lebensbaum wächst. In strenger Reihe stehen die Bäume da, und es scheint, als hielten sie Ehrenwache.

Dann begann der 2. Teil unserer Exkursion. Die Busse brachten uns in die Neustadt. Dort, wo sich vor kurzem noch die Felder erstreckten, entstanden neue Bezirke mit breiten Straßen, Grünanlagen, eine Stadt von unbeschreibbarer Schönheit, in der sich immer mehr die Grundrisse der Zukunft abzeichnen.

Ich erwachte, schaute zum Fenster hinaus und sah, daß wir über eine große, eiserne Brücke fuhren. Sie führte über den breiten Fluß Daugawa, was auf lettisch der Wasserreiche bedeutet. (Früher wurde der Fluß „Westliche Dwina" genannt.) In der Ferne sah ich viele rote und grüne Lichter. Riga — die Hauptstadt der Lettischen SSR.

Ihren Namen hat die Stadt vom Flüßchen Riga, was auf lettisch Windung heißt. Das in Rohre geschlossene Flüßchen läuft jetzt unter dem Straßenpflaster und mündet in die Daugawa.

Während der faschistischen Okkupation befand sich 18 Kilometer von Riga, in Salaspils, ein Konzentrationslager. Jetzt hat man dort ein Memorial-Ensemble errichtet. Dort kann man die Worte lesen: „Hinter dieser Wand stöhnt die Erde." Das Innere des Raumes bildet einen großen Gefängniskorridor, in dem viele Fotos ausgestellt sind. Man sieht auf den Fotos die Gesamtansicht des Konzentrationslagers und einzelne ehemalige Häftlinge. Der Dichter Elzens Veveris, der auch im Konzentrationslager Salaspils schmachtete, schrieb: „Pflanzt Rosen in die Fluchbedeckte Erde!" Das bedeutet, daß es nie wieder Krieg geben wird, keine Tränen, weder Elend noch Not.

Am zweiten Tag des Aufenthalts in Riga fuhren wir mit dem elektrischen Zug an den Strand der Rigaer Bucht. Vierzehn Kilometer westlich liegt einer der größten Kurorte unserer Heimat — die Stadt Jurmala (Rishskoje Wsmorje).

Vom Norden grenzt an den Kurort die Rigaer Bucht des Baltischen Meeres, vom Süden und Osten wird es vom Fluß Lielupe umspült und bildet somit eine Halbinsel von 9000 Hektar. Die mittlere Jahrestemperatur ist plus 7—8 Grad C. Längs der Küste zieht sich 30 Kilometer ein breiter sandiger Badestrand.

In Jurmala entstanden in den Jahren 1903—1904 die ersten sozialdemokratischen Zirkel. Am Vorabend der Revolution von 1905 wurden hier Massenversammlungen und konspirative Zusammenkünfte durchgeführt. An der Arbeit der Sozialdemokratischen Partei nahmen die Vertreter der progressiven Intelligenz teil. Unter ihnen war auch der lettische revolutionäre Dichter Janis Rainis, dessen Memorialmuseum wir besuchten.

Unser nächstes Reiseziel war Tallinn. Wiederum machten wir eine Exkursion durch die Stadt. Wir gingen zu Fuß aus der Unterstadt in die Oberstadt. Da steht das Gebäude der „Großen Zunft", welches im Jahre 1410 errichtet wurde. Wir gingen durch enge, krumme Straßen. Da ist die Gasse des betrunkenen Ritters. Warum sie so heißt? Die Gasse ist nicht mal zwei Meter breit, und wenn damals ein betrunkener Ritter durch diese Gasse ging, konnte er nicht mal umfallen.

Das alte Tallinn wurde im Jahre 1964 als Museumsstadt erklärt. Im neuen Tallinn wurden breite gerade Straßen und Plätze angelegt. Es wurden allgemeinbildende, Fach- und Hochschulen, Theater und Klubs eröffnet. Die Stadt am Finnischen Meerbusen bezaubert mit ihrer Schönheit jeden Touristen.

Schließlich kamen wir in die Heldenstadt Leningrad. In den drei Tagen unseres Aufenthalts in der Lenin-Stadt nutzten wir jede Möglichkeit aus, um uns mit ihrer unbeschreiblichen Schönheit, den unzähligen Sehenswürdigkeiten bekannt zu machen. Wir sahen uns die Peter-Pauls-Festung an, befanden uns 3 Stunden im Winterpalast, fuhren auf den Pissarjewski-Friedhof und machten eine vierstündige Fahrt durch Leningrad.

Dann verließ der Touristenzug „Kasachstanez" die schöne Stadt an der Newa. Auf dem viertägigen Rückweg langweilten sich die Touristen auch nicht. Es wurden ein Schachwettkampf, dann ein Abschiedsabend durchgeführt. Am interessantesten war der Maskenball. Mit Scherz und froher Stimmung näherten sich unsere Touristen unserer lieben Heimatstadt Alma-Ata. Noch lange wird die Touristenreise im Gedächtnis bleiben. Diese Reise war nicht nur eine Abwechslung im alltäglichen Leben, sie war auch eine gute Erholung.

Verse am Wochenende

Zionistenrummel

In Brüssel rührten kürzlich Zionisten
die Antisowjet-Propagandatrommel;
mit Dollarschecks gekaufte Journalisten
verstärkten das Gebimmel und Gebommel.

Die „Konferenz zum Schutz der Sowjetjuden",
hier einberufen von gewissen Kreisen,
beklebte Litfaßsäulen, Zeitungsbuden
mit „himmelschreienden Beweisen"

vom „schweren Los der Brüder und der Schwestern",
die angeblich „verfolgt" in Sowjetlanden;
von „Kommissaren", die „Jehova lästern",
von „armen Juden", die man „schlug in Banden..."

So weinte, klagte, heulte man in Brüssel,
log einen Wust von Lügen dort zusammen,
die — wie verrät ihr Antisowjetrüssel —
aus Israel und aus den Staaten stammen.

Aus jenen Staaten, die seit vielen Jahren
in Indochina plündern, rauben, morden;
aus Israel, das auch schon sehr erfahren
im blut'gen Einsatz seiner Söldnerhorden.

Daß Belgien seine Hauptstadt hergegeben
für diesen schmutz'gen Zionistenrummel,
wird seinen Ruf in aller Welt nicht heben —
da hilft auch kein Entschuldigungsgebrummel.

Den „Brüdern in Jehova" aber helfen
kein Haßgeschrei und auch kein Volksbetrügen:
wenn sie auch noch so wütend geifern, belfern —
die Wahrheit straft die Söhne Zions Lügen!

Rudi RIFF

Reinhold FRANK

Die teure Fahrt

Am Abend fuhr Hans Geizigus
nach Hause mit dem Autobus.
Es zahlte jeder Passagier
nach festgesetzter Fahrtgebühr.
Allein der Hans hat sich gedrückt
und keinen Heller rausgerückt.

Doch als die Kontrolleurin kam,
der Hans sich sonderbar benahm;
er steuerte behänd nach hinten,
um schnell den Ausgang dort zu finden
und der Kontrolle zu entgehn,
die ihm sonst teuer käm' zu stehn.

Dank Ellenbogenstoßgewalt
erreichte er die Türe bald
und schlüpfte durch derselben Spalt.
Doch weil noch fuhr der Autobus,
geschah es, daß der Geizigus,
wie er so aus der Türe sprang,
aufs Pflaster hinschlug längelang.

Ein Trillerpfiff ertönte schrill,
worauf der Bus stand plötzlich still,
und zwischen beiden — Bus und Hans —
sich ein Milizmann aufgepflanzt —
der sprach mit strenger Huldigung:
„Drei Rubel Strafe für den Sprung."

Die Kontrolledrin aus dem Bus
verlangte auch von Geizigus
fünfzig Kopeken für die Fahrt,
anstatt der fünf, die er erspart.

Da stand nun Geizigus, der Tropf,
mit einer Bäule an dem Kopf,
dazu noch mit zerschundnen Knien
und mußte seinen Beutel ziehn...

Das Touristenheim „Teberda" in den Bergen von Karatschaj-Tscherkessien wird von den Touristen noch „Sonnental" genannt. Diese malerische Umgebung ist ein beliebter Erholungsort für die Touristen.

Foto: D. Neuwirt

Der Schwank, der stirbt nicht aus

Mißlungene Kur

Dr Vettr Henne war sei Lewe lang n haamgsuchtr un recht geplougtr Mann. Bald hatrsch im Kreiz, bald hotsm im linke Arm grisse. Ewr dr ärgst hun den Alte doch woul die Derrflechte, odr Ekzema, wies die Doktr nenne, gdrängsaliert. „Liewr Kum", sat dr Vettr Henne zu san Gvattr Peter, „die huns faustedick hinr dr Ohrn sitze. Do mußte kratze un schorpche, biste net mehr falle kannst un waaßt net moul, wuste däs Zeig ufgrafft host."

Die Wäs Bärwl ewr, was dem Vettr Henne so Frae is, war e anr Maanung. Sie hot bhaupt, daß sich dr Vettr Henne die Krankheit ufr Gulajerei zugezoage hätt, nämlich dr Herbst, wiese bam Heinje ufm Gburtstag warn un wier sich so vrkielt hat. Dort hatr es bißje iwrn Dorscht gtrunke, un seit sellemols isr mit dene Derrflechte an dr Fieß bfalle. Er wollts jo net worthun, un hot gstritte uf Daiwl komm raus, ewr wennrsch sich so iwrlegt hot, do hots gstimmt.

„Manchmoul gehts grad", hotr sam Gvattrmann vrzählt, „un mr denkt, alles wär in Ordnung. Ewr so trinkste aans—bauzt, do seinse aach schun widr dou."

Die Wäs Bärwl hot lange Zeit romkrakeelt, er soll bam Doktr geh, un soll sich haale losse; ewr dr Alte hot sich gdrickt un hot vrschiedne Hausmittl ougewendt.

Aamol kommt die Wäs Bärwl haam un setzt.

„Jetz waaß ich ewr, Vettr, wie mr dei Krankheit wegtreiwe kenne, ich hun mich von dr Walkerschmottr unrrichte lasse." Dr Vettr Henne hot die Ohrn gspitzt wien Mops, wennr e Pifferloch ufschärrt un vor Eifer feixe tut.

„Na wie kamrsche dann vrtreiwe?" hotr grougt, „s wär ja schun lang Zeit..."

„Ganz afach", sat die Wäs Bärwl, „guck, wos ich dou gbracht hun — Kalitjestaa*) un Biwrmelle. Däs werd in haaß Wasser ufgelejst, un dann stellste die Fieß nei. Ewr so haaß, wistes leide kannst, sat die Walkerschmottr."

Dr Vettr Henne hot so schei ur däs Zeig ggkuckt, als wennr ke bsondres Vrtraue gehat hätt, denn warum er hot schun viel Hausmittl ougewendt un keans hot gholfe. Ewr von dem Kalitjestaa hatr noch nix ghert. „Riers dr Schlag", hotr gdacht, „neigritte odr neigfahrn. Wer nix wougt, der gwinnt ach nix..."

Sei Frae hot Wasser gkocht, e Pudjevoll Kalitjestaa un Biwrmelle neigfou, un sat:

„Jetz mach, daßte nei kommst, und sitz, wie drsch gsat is."

Woul odr iwl, dr Vettr Henne mußt ans Fießkuriere. Vom Oufang hots dem Alte gscheint, daß die

Kur woultut, un er is ruhig sitze gebliewe. Allmählig hun ewr die Fieß s bitzle un s jucke ouglange, un dr Vettr Henne hot sich schichtern nouch sanr Bärwl umgguckt.

„...Je längr, daß ich in dr Brie ghockt hun, desto ärgr hots zu touwe un zu wertschafte ouglange", hot dr Vettr Henne sam Gvattr Peter vrzählt, „ewr, teirer Kum, däs war erscht die Vrkindigung dorchm Erzengl Kalitjestaa..."

Dr Peter hot so haamlich glacht, weilr sich nix Gutes forgstellt hot. „Du lachst, ewr ich hun gkreint, Jung", sat dr Vettr Henne. „Mann, wie ich dann aus dem Zeig raus sei, do häste mol den Jammer mitzusehe solle. ‚Krachuhll' hun ich gkrische, sein iß ma Stiell gsprunge, un zum Ding naus. Als wenn Schwell un Pech uf dr Fießsoule brenne täte und dr Leibhaftige fät mit'r Gawl kitzle. So sein ich dr dann ufm Hausgorte nunr un ruf, nunr un ruf, dr stärkste Wallach hätt mich net eigehoit..." Dr Peter hot sich gweijert vor lautr Lache, denn warum dr Henne hot alles recht bildlich bschriewe.

„S war nor gut, daßes schun dunkl uf dr Strouß war", sat dr Vettr Henne, „sunst hätte die Leit gdenkt, ich wär kinisch gworn. No, sat ich, ich geb dr Kalitjestaa, du Adamsschlang, ich brenn dich aach emol..."

„No, hot's wenigstens gholfe?" hot dr Peter grougt.

„Wu dr Deiwl doch, umgkehrt", sat dr Alte, „der Kalitjestaa hot Rundekabunle gmacht, un hätt ich dummr Deiwl wenigstens die Brandwunde gleich mit Gänsefett gschmiert, däs hätt die Schmerze glinrt. Ich mußt dann ban Doktr, ob ich wollt odr net, sunst wär ich drufgange..."

Klemens ECK

*) Kupfervitriol

Friedrich BOLGER

TALMIGLANZ

Der Mond ist ein Betörer:
Er thront am Himmelszelt
und tut blasiert, als wär er
die Leuchte dieser Welt.

Er muß sich wichtig scheinen,
der Sterne General,
wenn er auf langen Beinen
stelzt über Berg und Tal.

Der pfiffige Geselle
plagiiert, auf Ruhm bedacht,
aus einer reichen Quelle
all seine kalte Pracht.

So steht's mit manchem Dichter,
den unverdient man preist:
Hat er auch nichts im Trichter —
er kleckst, floriert und gleißt.

LACH DICH GESUND!

In der Schule fragt der Lehrer: „Sag mal, Peter, warum sprechen die Fische nicht?"

„Na, ich möchte mal sehen, wer da sprechen kann, wenn man ihm den Kopf unter Wasser steckt", lautete die Antwort.

• • •

„Hast du gehört? Es gibt jetzt geräuschlose Kinderwagen!"

„Herrgott! Wenn man doch endlich geräuschlose Kinder erfände!"

Ehemalige Schulfreunde unterhalten sich über ihre ehemaligen Klassenkameraden. „Weißt du schon, daß Peter Literaturkritiker geworden ist?" „Das hätte ich ihm auch prophezeien können. Er hatte schon in der Schule nichts für Literatur übrig."

• • •

„Liebste, an was denkst du jetzt?"

„An nichts Besonderes."

„Dann denke doch lieber mal an mich."

„Das tue ich ja gerade!"

Wir gratulieren

Am 28. Februar begeht Amalie KONIG aus Kasgorodok, Gebiet Koktschetaw, ihren 70. Geburtstag.

Wir wünschen der Jubilarin, unserer Mutter, gute Gesundheit und einen friedlichen Lebensabend.

Amalie, Hermine, Dorothea, Minna, Irma, August und Wilhelm KONIG

• • •

Am 28. Februar begeht Heinrich Koch aus Karpinsk, Gebiet Swerdlowsk, seinen 80. Geburtstag. Wir wünschen ihm Wohlergehen und gute Gesundheit.

Isolde und Johann WEISS, Katharina, Erna und Arthur RUF mit ihren Kindern

REDAKTIONSKOLLEGIUM

UNSERE ANSCHRIFT: Казахская ССР 473 027 г. Целиноград Дом Советов 7-й этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft" erscheint täglich außer Sonntag und Montag
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)
«ФРОИНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEFONE
Chefredakteur — 2-19-09, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Verantwortl. Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda—2-18-71, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

УН 00241 Типография № 3 г. Целиноград. Заказ № 3050